...r für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Die Wochenschau

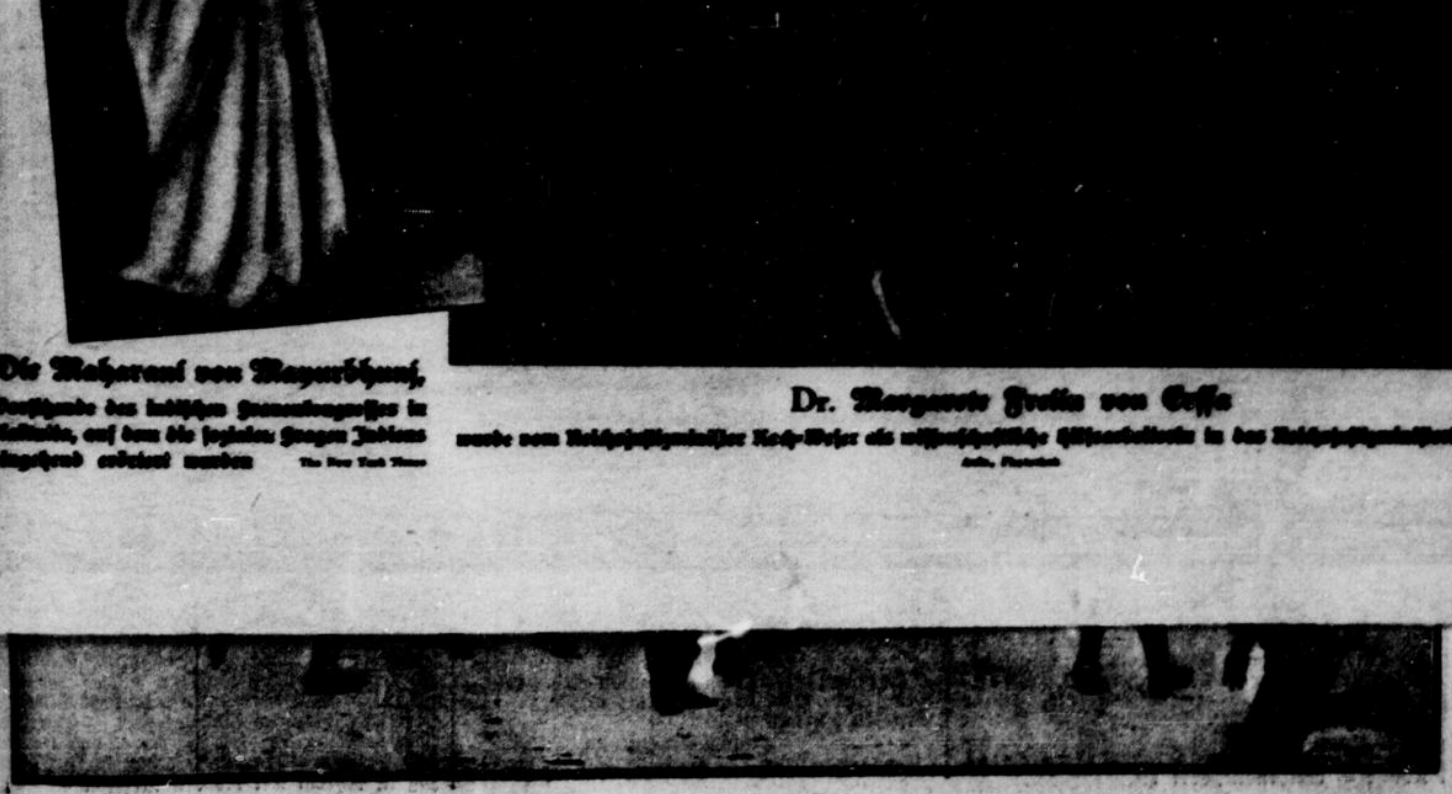
Nr. 2 — 13. Januar 1929 — 20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Die Frau voran

Die Reisepreis von Mazurkbusch,
Deutschlands bestbekannte Gesellschaftsreisende in Kostüm, auf dem sie jüngsten Ozeanflug Lindbergs eingeladen worden ist. The New York Times

Dr. Margarete Gräfin von Oppen
wurde vom Reichsjustizminister Koch-Weser als ständige Hilfsarbeiterin in das Reichsjustizministerium berufen. Atlantic, Photobüro



Im Aktion

fängt; kniend ...heim (ganz linke). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen. Ohms Posch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück.

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig. Woll- u. ½wollig
21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
Keilig mit Keil eigene Anfertigung in Jacqu. und Dyell in verschiedener Wolltiefe
50.00 44.00
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
100/200 90/190
29.50, 21.50
17.75

Jetzt kaufen Sie im **Aquarkauf**

Posten
Läuferstoff-Reste

Abenteuer-kauf

SPORT

In der Gebirgs-Rodelbahn in Klönen (Berner Oberland)

Olli Klöden,

Deutsche Zweisitzer-Meisterschaft in Oberhof

In Oberhof (Thüringen) wurde die deutsche Zweisitzer-Meisterschaft ausgetragen.

Bild: Der Sieger Bob Schwalbe III (Bobklub Oberhof) mit Adolf Kunz als Bremser und Walter Trott als Anschieber. Zeit: 5,40 Min.

Links:

Der Berliner Bob „Alkohol" mit seinen Insassen und Bremser Rudolph beladen in Oberhof bei starkem Wind

Rechts:

Kampfrichterbesprechung auf dem Kopf in St. Moritz (Schweiz)

Frl. Elfie Detretzen und ihre Begleiterin nehmen einen Erfrischungstrunk im Skihaus ein

Links:

Schneeschuh

Obst

J. Leonhards Söhne
Baumschulen Obstbau
Fernsprecher 259 Amt Iserlohn

erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.

Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

...r für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

General Peter Zivkowitsch,
der neue Ministerpräsident des vom König Alexander eingesetzten Militärkabinetts und Minister des Innern
The New York Times

Königsdiktatur in Jugoslawien

König Alexander von Jugoslawien,
der die bisherige Verfassung für gültig erklärte, das Parlament auflöste und die absolute Staatsgewalt übernahm

150 Stunden in der Luft
Der amerikanische Major Spaatz, Führer der „Question Mark", hat mit diesem Armeeflugzeug (mit einer fünfköpfigen Besatzung) einen Dauer-Rekordflug von 150 Stunden aufgestellt

Rechts:

Große Überschwemmung bei Rom
Durch ein Hochwasser ist die Umgebung der italienischen Hauptstadt teilweise mehrere Meter hoch unter Wasser gesetzt. Bild: Ein Gasthaus in der Nähe von Rom, das von seinen Bewohnern geräumt werden mußte
Acme Keystone

...n Aktion
...fängt knieend ...nheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen
Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. wollhaltig
21.50 14.50
8.75

Jetzt kaufen Sie im Anzugkauf

Posten
Läuferstoff-Reste

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00

Posten
Matratzen
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
17.75

Alles zur Hac

Pfitz Passt. Braunsbeck

Umz
in Ca

K

W. KRE

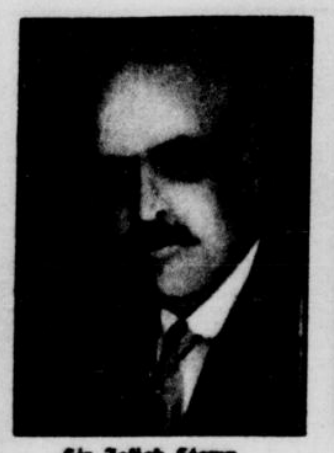
Verkauf
handlung

Obst

Abenteuer-Haus

Reichsbankpräsident Dr. Schacht (Deutschland)

Owen Young (Vereinigte Staaten)



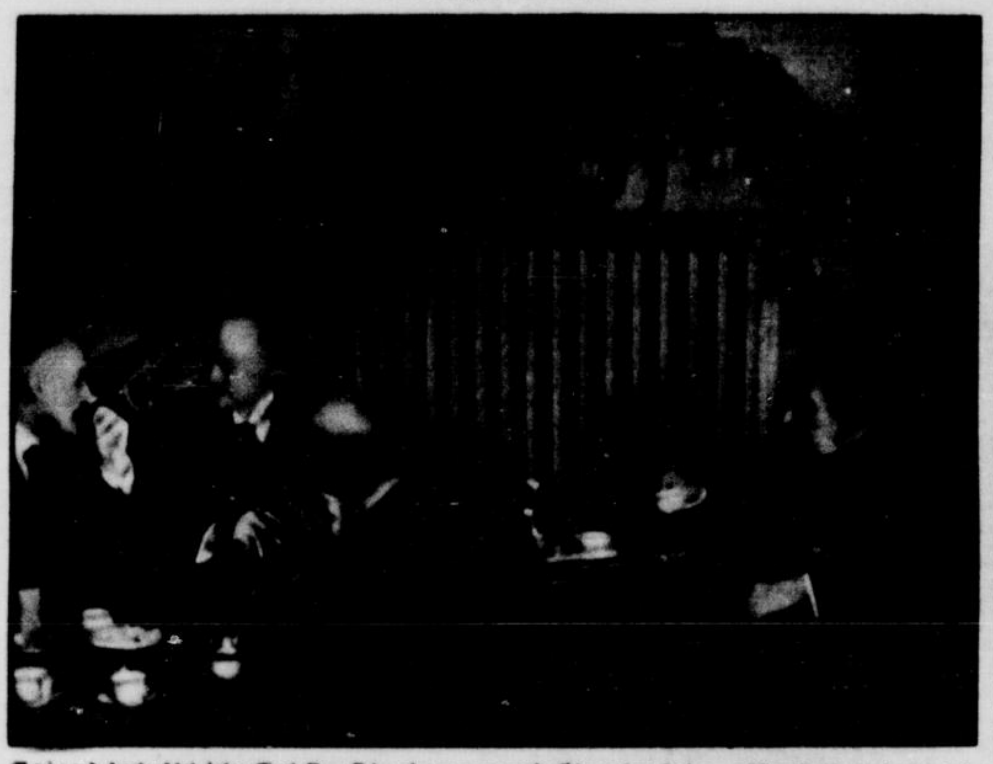
Sir Josiah Stamp (England)

Kengo Mori (Japan)

Die ersten Delegierten der verschiedenen Länder im Reparationssachverständigen-Komitee

Politische Kaffeestunde

(Nachklänge zu Lugano)

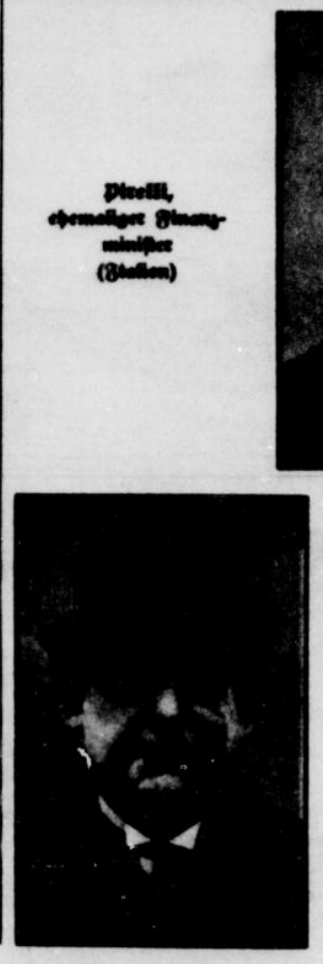


Briand beobachtet interessiert Dr. Stresemann und Chamberlain, während Scialoja seinem Kaffee widmet

Von links: Zaleski (Polen), Adatci (Japan), Chamberlain (England), Dr. Stresemann, Briand (Frankreich) und Scialoja (Italien)

Rosen, Gouverneur der Bank von Frankreich (Frankreich)

Parmentier, Mitglied der Transferkommission in Deutschland (Frankreich)



Pirelli, ehemaliger Finanzminister (Italien)

Francqui, ehemaliger Finanzminister (Belgien)

J. Leonhards Söhne
Baumschulen Oberhausen Hattestelle
Kriegsbaum Eisenbahn Vorwahl: Hasn

erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.

Bergisches Schuhhaus
Werthers'r. 16-18 Barmen Werthers'r. 16-18

...r für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Die Weltschau Nr. 2 Seite 5

Amerikanische Flottenmanöver im Januar

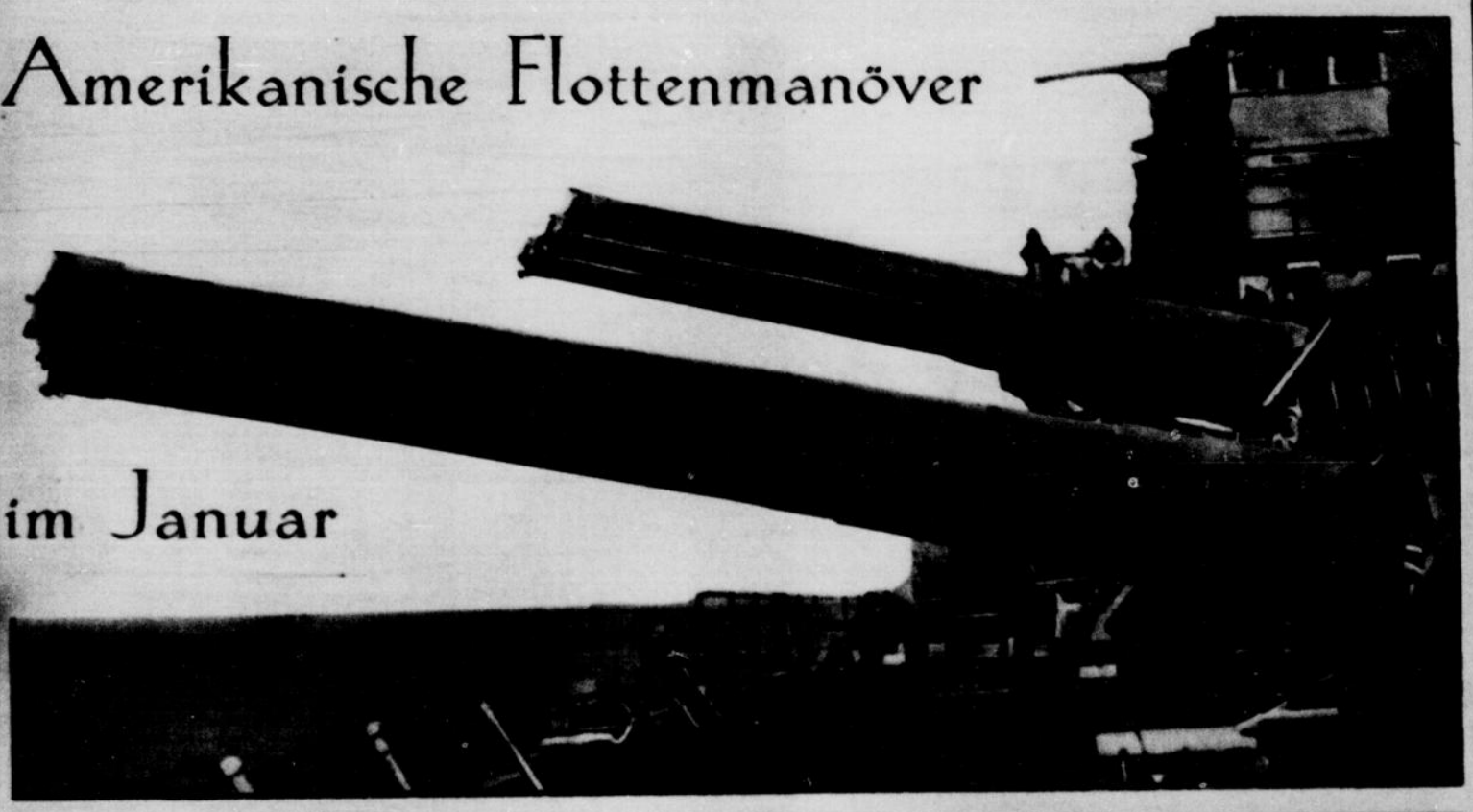


Bild auf diesem Teil des Kommandoturms des amerikanischen Schlachtschiffes „California"

*

Rechts:
Der Gefechtsmast eines amerikanischen Kampfschiffes

Bild auf einem Geschützturm des Schlachtschiffes „Florida"

Rechts:
Ein veraltetes unbemanntes Kriegsschiff wird von Seeflugzeugen als Angriffsziel genommen und versenkt. Die ersten Treffer durchschlagen bereits das Oberdeck und reißen die Backbordseite auf. Durch das eindringende Wasser versinkt das Schiff tiefer

Amtl. Presse-Photo G. m. b. H.

...in Aktion

...fängt kniend ...enheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. ½ wollig
21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00

Posten
Matratzen
35.00

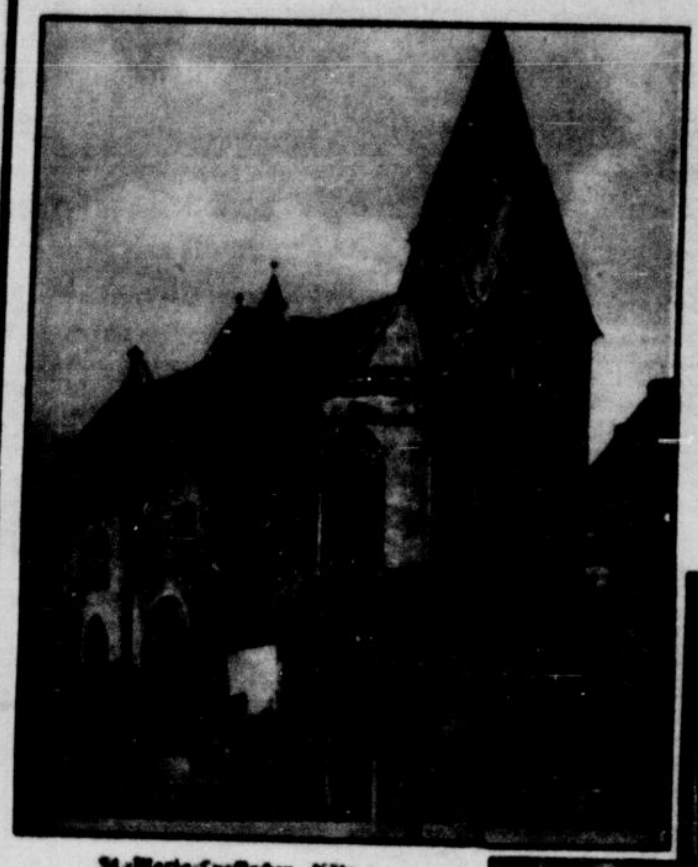
Posten
Metall-Bettstellen
17.75

Jetzt kaufen Sie im

Posten
Läuferstoff-Reste

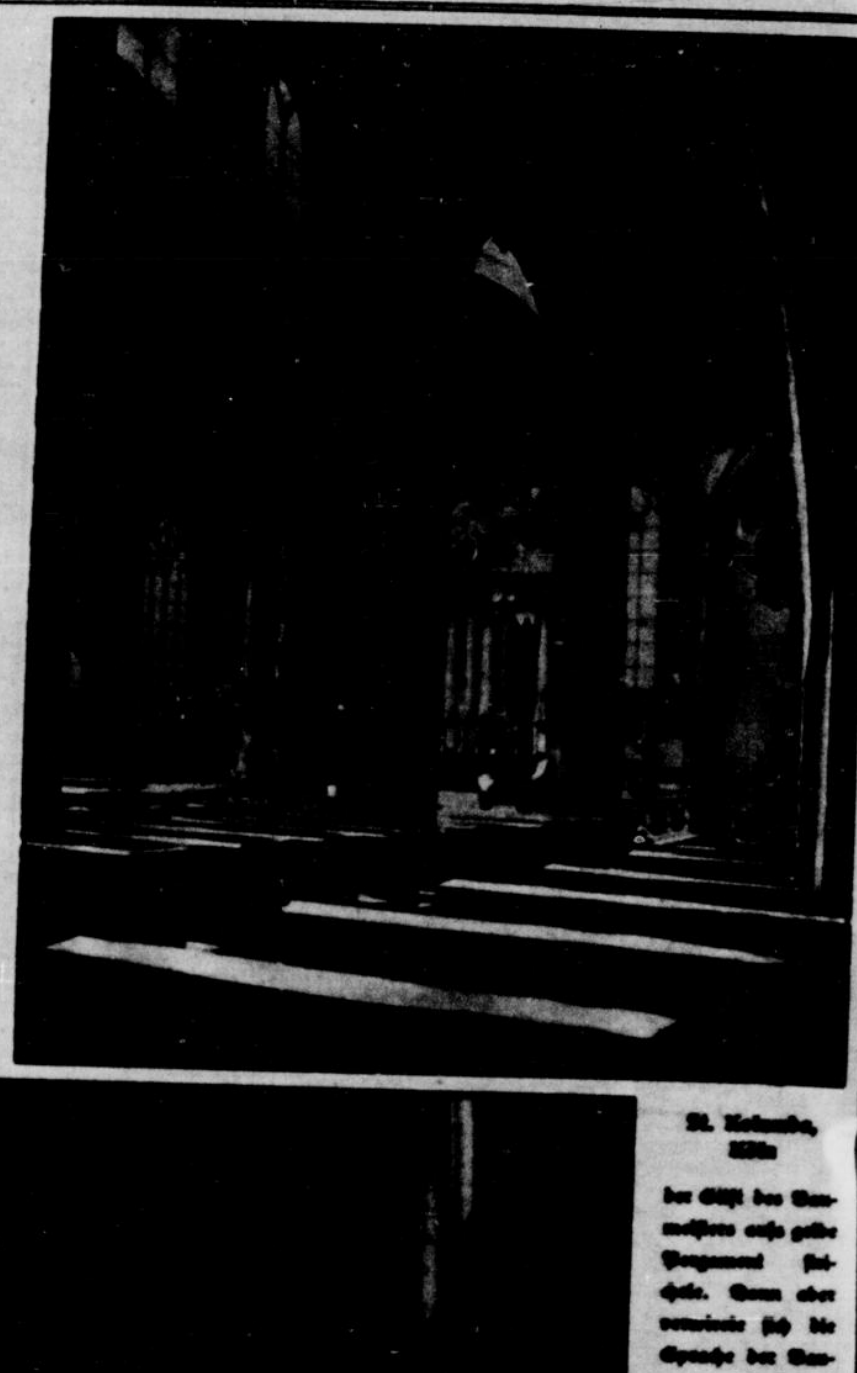
Abenteuer-

Kölner Kirchen



St.-Maria-Lyskirchen, Köln

Wer in Köln aus der Bahnhofshalle kommt, dessen Blick wird sich emporgerissen zu den Domtürmen. Aus breit gelagertem, massigem und doch pfeilerhaft durchkomponiertem grauem Stein wachsen sie über Bahnhof, Rheinbrücke und Stadt hinaus, ein gewaltiges, himmelanstürmendes Gloria in excelsis, dessen Ehre nur das Mittelalter hervorbringen konnte. Doch der Plan rechnete so wenig mit menschlichen Fristen und technischer Möglichkeit, daß er den Abschluß dem 19. Jahrhundert überlassen mußte. 1880 wurde der Bau vollendet, 1248 war er begonnen worden. Über dem Schrein der heiligen drei Könige sollte eine Kirche gebaut werden, die den Herrn überschwänglich preist und wie eine Sonne weithin das Land überstrahlte. Demütig sammelten Handelsherren und Vorstand der Zünfte von Tür zu Tür und meißelten selbst in Feierstunden mit an den Bänken der Steinmetze und Meister. Es sollte ein Dom aufwachsen von überirdischem Rankwerk. Die Schwere des Basaltes war vergessen. Ein Turm von Stein — dünkte sie — könne kaum schwieriger aufzuschichten sein, als wenn ihn



St. Andreas, Köln
Blick auf den Altar
Aufnahmen E. Quadflieg, Köln

St. Kolumba, Köln

Der Glaube des Mittelalters setzte gelbe Segmente frei. Wenn aber verwandte sich die Symbole der Farben, die Gestalt entschleierten sich. Wenn die gegen Lichtgrau nicht mehr hoch genug, um den Überschwang dieses Raumes zu erfüllen. Windows und kleiner Quader bewegten den Blick. Man verfing sich in Gedichten und Gleichnissen, und die Feierstunde verblieb man plötzlig mit christlichen Geheimnissprüchen. 1500 wurden die Bauhütten verriegelt. Die das neue Reich, dem es um die eigene Verherrlichung in einem über die gewaltigen Maße hinausweisenden Bau zu tun war, fremd dem mittelalterlichen

Alles zur Hac

Umz
in Qual

W. KRE
Ge
Verkauf
handlun

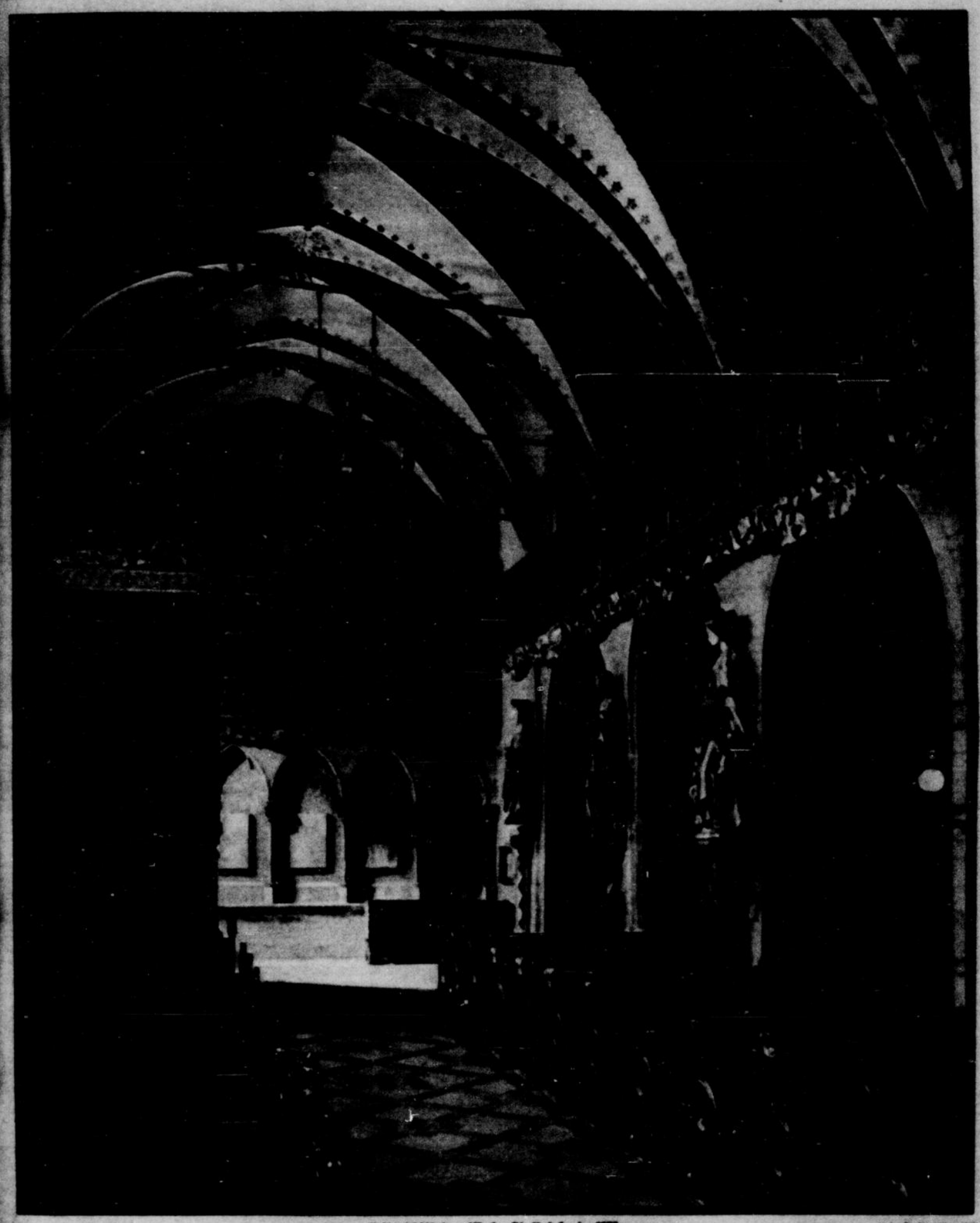
Obst

J. Leenhards Söhne
Wasserfilter Gläser
Fernsprecher 459 Amt Witerfeld.
Baumschulen Oberhaan. Rahestelle Kriegbeck. Kleinbahn Fahrwachel - Haan.

erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.

Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

...ur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.



Schlußpfiff des Kinder St. Pauli in Köln

Acht, aber ungestützt mit den prüfenden Augenblicken der fortgeschrittenen Endzeit, den Blick unter Dach und die Stimme auf die projektierte Höhe bringt.

Dementsprechend, bei gutjener Geschicklichkeit nicht weniger sicherlich und zum Schein flammend sind die Szenen und die Typenfolge, welche dem Meisterwerk Röhn die Gabe der romantischen Größe ist. Seine Erfindung und Haltung ist der lebhaftig-niederrheinischen Seele von Volk und Landschaft verwandter als die Gott. Ihm lebt in der Gewißheit gläubigen Wissens und findet sein Lebensgefühl in folgsamen, abgenommener Gestalt ausgeschöpft. Ihm grübelt nicht und findet nicht hinaus über die menschliche Begrenztheit. Doch über das Mögliche beschränkt man sich. In der Komplementärfarbe gelten die beiden Kinder als die hervorragendsten Genien der deutschen Romantik. Gl. Typotin mit den drei Kindern seiner Typis und den hoch Gebauten und Gelernten wundersam aufgestellten Figuren ist wie eine sichtige Symphonie, die aus

In Aktion

...) fängt kniend ...enheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. Wollmischg. 21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster 84.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
Stoffig mit Roll eingep. Anleitung, in Jacqu. und Cheli in verschiedenen Wollfüll. 52.00 44.00
35.00

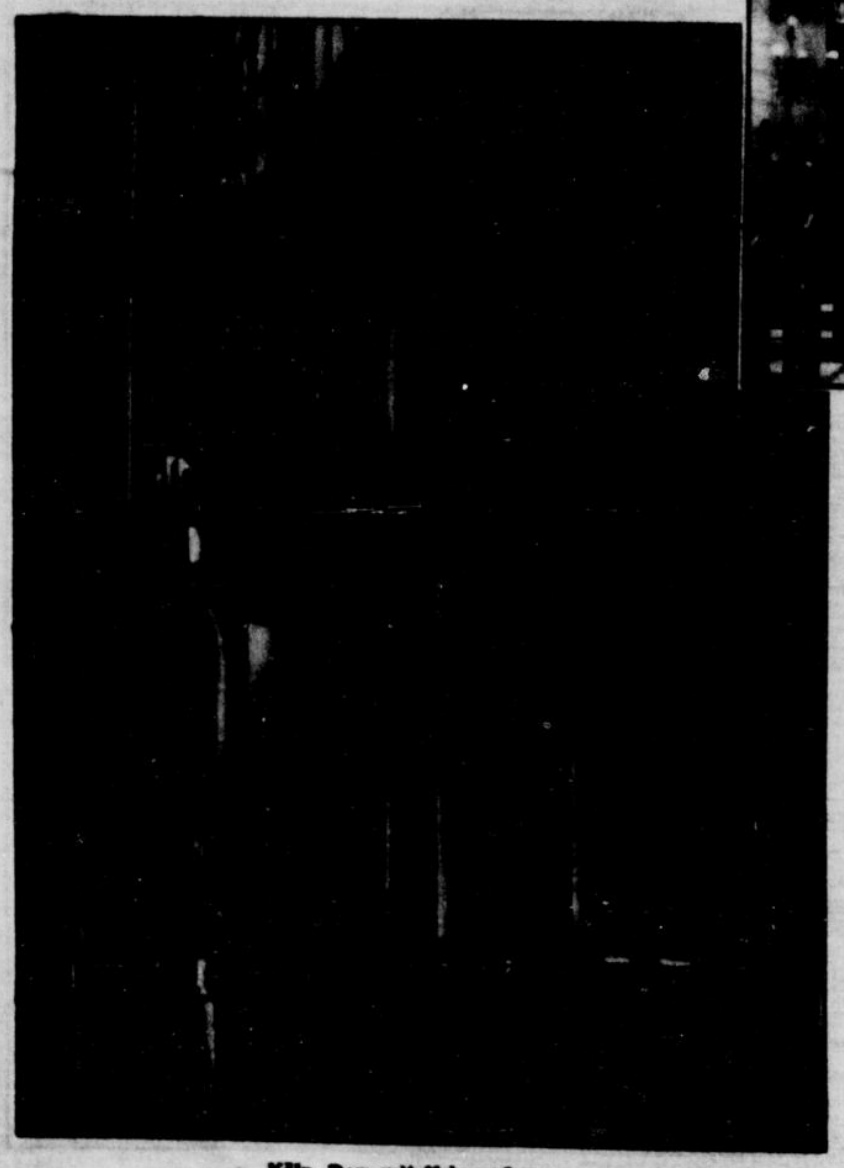
Posten
Metall-Bettstellen
100/200 90/190
17.75
29.50, 21.50

Jetzt kaufen Sie im ...verbank

Posten
Läuferstoff-Reste

Abenteurer-

St. Aposteln in Köln



Köln, Dom mit Kriegsrüstung

St. Maria im Kapitol

Aufnahmen: E. Croiss, Köln
Canyon, Originalfilm

Da die schmalen, hohen Giebelhäuser der Altstadt und die der Patrizier an der Schiffahrtgasse, den ehemaligen Hafenplatz im Osten und die schmalbrüstige Glockenkapelle, auf dem Friedhof der „Elendigen", der Fremde in Köln Gastrechten, errichtet. Man muß auf Entdeckung ausgehen und sich in den schmalen, winkligen Gassen der Altstadt verlieren, um sie zu finden. Der Raum war knapp, und viel Volk drängte innerhalb der Mauern. Da mußten sie sich beschränken, um nahe bei Kranken und Bedürftigen bleiben zu können. Maria Lyskirchen — das ursprünglich eine Schiffahrtkapelle war — liegt fast zum Rhein hin, doch schon Gereon-St.-Martin hat Not, sich aus dem Gedränge der Hofmauern herauszuarbeiten, wofür er dann den Turm reicher entfaltet. So kommt es auch, daß St. Peter und St. Cäcilien eng beieinanderstehen und sich die Kirchgänger abzählen können. Meist tragen die Kirchen Namen von Heiligen, Bischöfen, Märtyrern, auch der trutzige St. Georg ist darunter. Um St. Aposteln blühte ein reicher Legendenkranz auf. Viele sind der Gottesmutter geweiht. Die schönste unter ihnen: St. Maria im Kapitol. Doch keine neidet der anderen ihre Schönheit. Einträchtig stehen sie in den engen Gassen beieinander, demütig aufblickend zu den großen Domherren, dem Dom, St. Gereon und St. Aposteln. Nur einmal, wenn sie den Sonntag einläuten, entsteht ein frommer Wettstreit. Dann hämmert jede mit der vollen Kraft ihres Klöppels, um möglichst viele Beter anzulocken. Dann reckt St. Gereon den Mund weit auf, und der Gemeinde fällt es nicht schwer, die kleine Mißstimme im Dachreiter der Minoritenkirche zu überhören. Karl Jacobs.

Obst
J. Leenhards Söhne
Bielefeld
Fernsprecher 259 Amt Bielefeld
Baumschulen Obstbau Kulturstelle
Kriegsbeck Kleinbahn Fabrikbahn Hasa
erhält gesund
Er sollte in keinem Hause fehlen.
Selbstgebrannt seit 1874.
Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

Intrige um Josephine

Roman von Alfons Carl Dupuy

5. Fortsetzung

Copyright by Georg Müller-Verlag, München

Ah! Und welche Gründe hat er, davonzulaufen?"

„Das mag der Himmel wissen."

„Dann war es nicht Leroux und du, lieber Hans, mußt sofort nach Wien zurück, wenn du hier Gespenster zu sehen beginnst."

* * *

Ich sah, es war gegen fünf Uhr, im Garten und las in einem Buch. Vor mir lag eine große, breite Rasenfläche. Der Gärtner und zwei junge Burschen hantierten ein Stück zur rechten Seite hin mit Sichelsensen und Baumscheren an einem langen Strich junggrüner Hainbuchenbüsche, auf dem weißblauen Kiesweg hopsten zwei weiße Tauben, trippelten in zierlichen Bogen hintereinander steif und gravitätisch. Jenseits des Rasens blitzte die Sonne, wie wenn ihre Strahlen auf ein Stück Spiegelglas fallen würden. Ich hatte ein paar Zeilen in meinem Buche gelesen und mußte immer wieder aufgeben, wie da drüben die Strahlen von irgendeinem glänzenden Ding reflektiert wurden.

Und es plagte mich die Neugierde.

Ich legte das Buch zur Seite, ging kurzerhand über den Rasen, um zu sehen, was da wäre. Da stand eine hohe Eiche, auf deren unterstem, verästeltem Ast ein Mann kauerte. Er hatte ein Perspektiv, wie es die Offiziere tragen, auf dessen Metallbeschlägen die Sonne glitzerte.

Es war der Mensdorff, den ich heute schon einmal gesehen hatte, der Mann, der vor mir davongelaufen.

Er war Leroux. Hauptmeister Leroux.

„Leroux! He, Leroux!"

Er zuckte heftig zusammen und klatterte, nein, fiel vom Baum, schnellte über eine enge, offene Strecke, stolperte über eine große, knorrige, blaue Wurzel und verschwand hinter den Büschen.

„Leroux, he, so hören Sie doch! Seien Sie nicht albern! Leroux! Der Teufel soll sie holen, Leroux! L—e—r—o—u—x!"

Ich lief ihm nach, fiel der Länge nach hin, beschmutzte meine hellen Kleider. Er blieb verschwunden. Ich sah ihn nicht mehr. Wie wenn ihn der Boden aufgenommen hätte.

Aber — was hat er in fremden Gärten auf Bäumen zu klettern? Ich dachte lange darüber nach, ohne zu einem Ende zu kommen. In guter Letzt habe ich mir vorgenommen, darüber gegen jedermann zu schweigen. Auch zu Josephine werde ich davon nichts sprechen. Es würde heißen, ich sehe am hellen Tag Gespenster auf den Bäumen. Man würde mich auslachen, und das habe ich nicht notwendig.

* * *

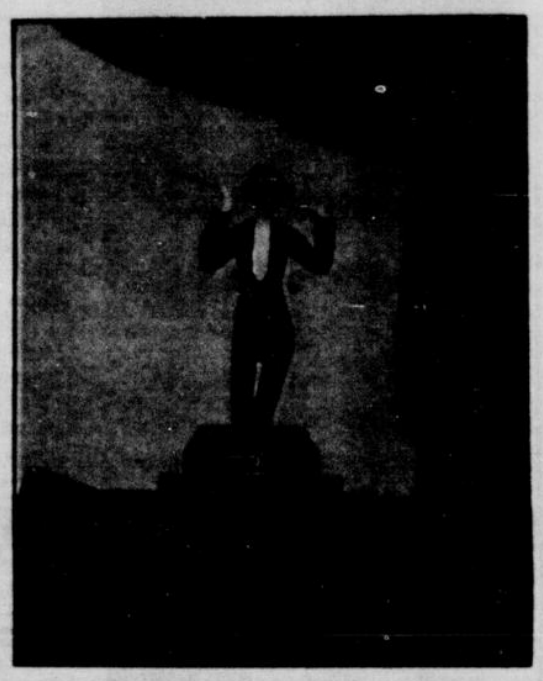
„Lieber Hans!

Heute vormittag war Ihr Diener bei mir. Er brachte den Hut langmächtig in seinen großen Händen, drehte mit dem Gleichfuß am Boden und kratzte gleichfalls und schämte bei jedem Wort und wünschte an seiner Nähe so sehr, daß mir angst und bange wurde: und ob ich für ihn einen Brief an Sie schreiben wolle. Nun ja, warum sollte ich nicht!

Ich lege Ihnen den Bericht des Matthias Kremer bei. Ich habe das alles so geschrieben, wie es mir der Matthias erzählte. Es war eine schwere Arbeit. Ich hoffe, daß ich nicht oft darin zu korrigieren haben werde.

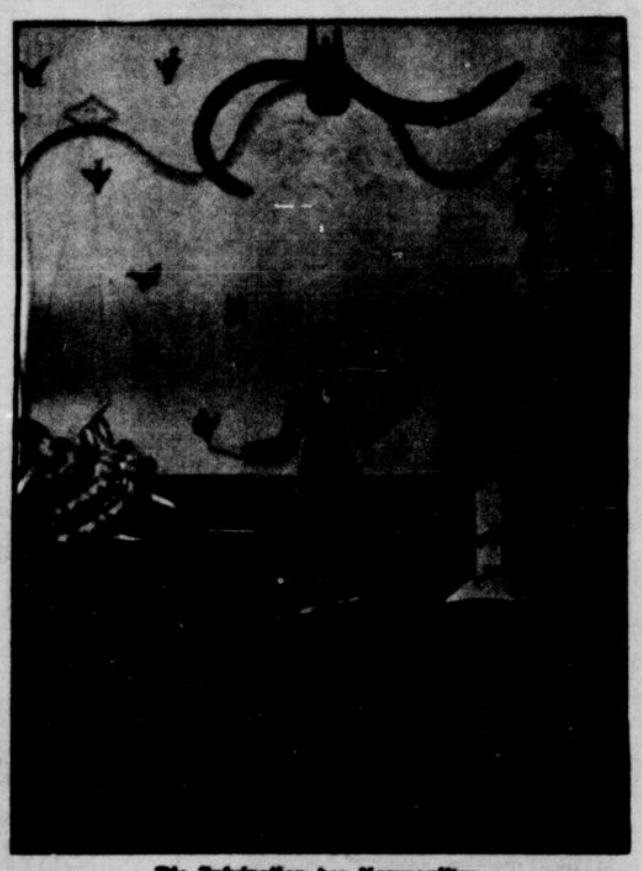
Vater läßt sagen, daß sich das Geschäft mit dem Hafer, zu dem Sie mit ihm ein diesjähriges Arrangement getroffen, gut angelassen und schon ein Teil Verdienst auf Ihrem Konto eingetragen wurde. Vater gibt Ihnen den Rat, in Konventionsmünze zu tauschen, und hofft, daß Sie ihm bald diesbezüglich Bescheid geben werden.

Nächste Woche werde ich nach Pantensdorf fahren. Der Baron Chlapsi, der auch b.. Neujahr eingeladen wurde, kann nicht mitkommen, da er in den letzten Tagen sehr krank geworden und das Haus nicht verlassen darf. Es wird der



Der Dirigent

Die Lage der Kritiker
Drei Ehrfurchtsposituren von Suzanne Roland Manuel



Die Intimitäten des Komponisten

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Woll- u. ½wollig
21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
84.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
Matratzen mit Roll... eingenähtem Anlegetuch, in Jacquard und Cheviot in reiner Wollfüllung
60.00 44.00
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
100/190 90/190
70.50, 71.50
17.75

Jetzt kaufen Sie im ...haus

Posten
Läuferstoff-Reste

Caßelli mitfahren. Er ist zwar ein weniger lustiger Kumpan als der Baron, aber doch immerhin aus gutem Hause.

Gruß an Josephine!

Seien Sie selbst, lieber Freund, aufs herzlichste gegrüßt von Ihrer Grete!"

Die Beilage zu diesem Brief, den ich heute erhielt, bestand aus mehreren Bogen Papier, die groß und breit beschrieben waren. Da war oft und viel durchstrichen, über- und nebeneinander geschrieben, viel Kreuze, Klammern und Striche, so daß das Lesen ziemlich Mühe machte.

* * *

Bericht des Matthias Kerner.

(Die Anmerkungen in diesem Bericht sind von der Grete.)

Alles war in Ordnung.

Der Herr Tisseau ist immer ein wenig spät nach Haus g'kommen, hat auch manchmal zwei oder drei seiner Freunderl mit'bracht und mußt ich dann den Bärenwirt aus'n Schlaf klopfen, damit er mir ein paar Liter „Spezi" ausschenkt. War meist auch der Herr Leroux dabei. Die Herren haben mir reichlich vom Wein gegeben, ja, ich denk', daß es das eine oder andre Mal darauf ang'legt g'wesen, mir einen Rausch anzuhängen,

Spanische Tänzerinnen
Die Schwestern Montenegro

wie sich so die Herren mit den Dienern zu Zeiten einen Spaß erlauben. Nun ist's eben so, daß ein Marengoveteran gegen Wein g'feit und den schweren Falerner wie's Wasser runterschütten kann. — Und tut ihm gar nichts. —

Wir haben in Italien die großen Fässer auf d' Straßen g'rollt, ang'stochen und d' bloßen Füß' unter'n Wein g'halten. Denn wie's schon so ist: waren die Schuh hin und sind Tag und Nacht bloßfüßig marschiert. Der Unteroffizier hat die Kerls mit'n Stecken wegtreiben müssen. War halt gut, der kühle Wein auf den heißen, zerrissenen Füßen, auf denen der Staub fingerdick verschmiert war. Und die Stiefel — beim Kommando waren's am Papier und f' Geld dafür haben —

(Habe den Matthias aufmerksam gemacht, daß das alles eigentlich nicht hierher gehört.)

Der Herr Professor Scheiblein hat ein paarmal schon den Pedell g'schickt und fragen lassen, wann der Herr wiederkommen wird.

Es wird alles von Tag zu Tag teurer und d' Bäder hat beim Bärenwirt vor ein paar Tagen g'sagt, er wird keine Groschenwecken mehr backen. Nur mehr Laberl'n. Vier Groschen das Stück. Und auf'n schwärzeren Mehl. Net mehr so weiß wie heut. Und er wird's „Viererlaberl'n" heißen. Ich war g'rad dabei und bin neben ihm gesessen und hab' noch g'meint, daß das 'n Witzel geben wird. Mein', wenn die Leut' die G'schicht' erfahren werden. Hat der Bäder g'lacht. Hat auch der Schlosser und hat auch der Wirt g'lacht. Wie denn schon die Leut' denken! He?! Ob sie (die Bäder, Schlosser und der Wirt) leicht hungern sollen? Und ob sie so ausschaun'n, he!?

Und es wär' bald Streik worden, weil einer behauptet hat, also daß sich halt die Bädermeistern weniger Perl'n und weniger schwere goldene Ketten kaufen soll.

Ist aber doch wahr geworden und bald hat's nur mehr überall die Viererlaberl'n g'sehen. Und eben deswegen hab' ich zu berichten, wie unser Herr Tisseau in große Bedrängnis geraten und ich alle Müh' g'habt hab', ihn aus der Schlamastik raus zu holen.

(Fortzusetzen, was er begonnen, war schwer. Der Matthias suchte nach Worten, seine Gedanken in die richtige Form zu bringen. Ich habe ihm ein Glas Wein und ein Stück Brot gegeben, und ist er dabei gesessen und hat sich alles zurecht gedacht.

Inzwischen war ich auf der Bastei. Wie ich wieder zurückgekommen, hat der Matthias Ordnung ins Hirnkasterl gebracht und also weiter fort erzählt:)

Wie die Viererlaberl'n richtig gebacken wurden, sind d'Leut stutzig g'worden. Vier Groschen 's Stück war ihnen zuviel. So haben sie's halt nicht g'kauft. War viel Hunger in diesen paar Tagen und immer mehr Leut' sind vor der Tür g'standen, die in den Bäckerladen stehet. Besonders die Frauen! Die standen von Morgen bis Abend, guckten und schauten sich die Augen raus: die Groschenwecken sind halt nie und nimmer mehr wieder backen worden.

(Ist wohl richtig, was der Matthias sagt. Auch auf unserem Tisch waren die Viererbrot. Der Herr Vater hat recht g'schimpft und g'sagt, wenn's wenigstens gut wären, aber es sei mehr schwarzes Mehl darin, als erlaubt sei.)

Sind also wieder einmal ein paar Frauen beim Bäckerladen g'standen und ist bei der Tür der Herr von Tisseau heraus g'kommen. Hat eine von denen Frauen g'fragt, ob's wohl heut Groschenwecken geben wird? — Ja, sagt der Herr von Tisseau, am Abend um a fünfe. — Kann kein Viererlaberl von an Groschenwecken unterscheiden, kann nicht deutsch, weanerisch schon gar nicht — na, es war halt a rechte Remasure.

Im ganzen Bezirk hat sich die Nachricht von den Groschenwecken wie Feuer ausgebreitet und immer mehr Leut' sind stanteped zum Bäcker g'rannt. Der Bäcker hat wie g'wöhnlich von zwei bis fünfe ge'sperrt g'habt. Die Leut' sind stehen'g'blieben und immer mehr sind dazu g'kommen. Eines hat dem anderen g'sagt. Schnell geht so was rum. Nach einer Weile waren's schon so viele, daß die ganze Gassen g'steckt voll war. — Der Bädermeister hat bei einem Fenster raus'g'schrien, die Meisterin beim anderen. Was hat's ihnen schon g'holfen; wann d' Leut' blöd sind, so sind sie's meistens ordentlich.

Wie nix g'holfen hat, ist die Polizei g'kommen und hat alle schön einen hintern anderen in eine Reih' g'stellt. So haben's g'wart bis fünfe. Da ist der Laden dann aufg'macht worden.

Das war ein Durcheinand'!

Abonnenten zur Nachricht
Fritz Pauli, Braunschweig
Obst
J. Leggärds Söhne
Bergisches Schuhhaus
Werthers'r. 16-18 Barmen Werthers'r. 16-18

Schon probiert!

REEMTSMA
CIGARETTEN

BURNU

Smyrna-Mischung

6 Pf.

duftig weiches Aroma

in Aktion

) fängt kniend
enheim (ganz
links). Schmitz (rechts) ist im Begriff,
den Hüter anzugreifen
Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet
einen hohen Ball, von Sobeck hart an-
gegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Woll- u. wollfüllig
21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
Keilig mit Keil eigene Anfertig. in Jacqu. und Dyell in vorzüglicher Wollfüll.
52.00 44.00
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
100/200 80/190
29.80, 21.50
17.75

Jetzt kaufen Sie im

Posten
Läuferstoff-

Alles zur Hoch

Pfitz Pohl, Braunschweig,

Umzü
in Qual

w. KRE
Gr
Verkauf
handlung

Obst

J. Leenhards Söhne
Verkaufsstelle Elberfeld
Barmen Oberbarmen Hattingen
Friedrich Kleinbahn Lüdenscheid Hagen

erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.

Ein Geschrei!

Eine Schimpferei, wie d' Leut' g'sehen haben, es gibt wirklich keine Gerschenwecken. Und die Weiber haben's am allerärgsten g'trieben.

Ich bin vor'm Haus g'standen und hab mir den Wirbel halt ein bißerl ang'schaut. E' war an Zeh!

Und einmal seh' ich den Herrn Tiffoom.

Ganz langsam ist er mit einem seiner Herumbeine die Gassen runterg'kommen. Und mittern in den Wirbel hinein.

Er mag ein bißerl g'lacht, es mögen ihn einige als den erkannt haben, der ihnen mittags leichtsinniger Weis' für fünfe nachmittags die Gerschenwecken versprochen hat.

Ich hab' nur g'schwind den Bäckermeist und ein paar Knecht' g'rufen. Dann haben wir uns recht stehen und schlagen müssen, bis die zwei Franzosen im Haus waren.

Der Herr Tiffoom sitzt heut' im Zimmer, hat'n Kopf einbunden: sein Herumb ist im Spital. Dem haben die Franzen zwei Rippen eindrudt. Das vergessen' ich ihm aber — Gott verzeih 's mir — denn der ist der ärgste Gansfreuder und macht mir immer die meiste Schweinerei im Haus. Für heute abend fehlt er — dem Herrn Tiffoom tut's leid — heut' abend sind sie alle wieder da und 's wird toll genug hergehen. —

(Ich hoffe, der Herr ist gesinnen, insonderheit damit, daß ich alles fast wörtlich so geschrieben habe, wie es mir von Matthias angesagt wurde.

Womit ich ihm mein Kompliment wiederbeie und — ahm.)

Ich habe länger über den Brief des Matthias nachgedacht.

Daß Tiffoom den Kopf eingebunden hatt, hat mich nicht sonderlich erregt. Doch waren da einige Stellen in dem Gedicht, die mich nachdenken liehen. Was waren das für Leute, die dieser Franzose in mein Haus zu nehmen pflegt? Gastgeber bis früh zum Morgen? Die müßige Gasse, der Garten, das Haus vom Gegröle fremder Menschen erfüllt? Niederhagen plag mir bei diesen Gedanken in die Nase. Da mögen Gläser an Wände geworfen, auf den Boden gespuckt und die schönen Zimmer von häßlichen Weinflecken und schmutzem Tabakssaft verunstaltet worden sein! Damen einer im Rausch Lachen und Lachen .... und ich kann zum Glück, noch Hoffe zu sehen. Gel's auch nur für einige Tage. Gel's eben so lange, als ich brauche, um die alte, gewohnte Ordnung wiederherzustellen.

Als ich zum Abendmahl in den Speisesaal trat, stand Onkel Louis auf der Terrasse und sah

Lebensweisheiten

Hast du schweres Leid zu tragen,
Trag's, doch trag' es nicht allein.
Magst du's keinem Menschen klagen,
Laß die Toten Tröster sein!

•

Wer Freund sein möchte jedermann,
Hat brav im Trott zu traben,
Wer aber galoppieren kann,
Wird Feinde haben.

•

Auf hohem Berge, der Erde fern,
Dem Himmel nahe, fühlt der Mensch sich gern
Den Göttern gleich.
Auf hohem Baum der freche Spatz,
Der stolz sich plustert, piept nach einem Platz
Im Adlerreich!

Kurd Schrader

zu, wie ein hoher, gelber Schein den Horizont flammte und den dunkle, ganze Sternennacht aus den Bäumen über Wiesen und Felder kroch. Eine Hecke Nähe wurde von der Dunkle in den Stall getrieben. Die Kühe kalbten. Ein flatiges Hungergefühl stand mit schwingenden Ohren beim

Tor des Meierhofes und sah mit großen, nassen Augen zu uns herüber.

Onkel Louis grüßte und stach mit dem Zeigefinger vor sich hin.

„Schön hier!" sprach er, ließ seine Augen bedächtig auf die Weide sinken und sahe mit der flachen, ausgestreckten Hand von links nach rechts.

„Hm, ja!"

Ich zog den Brief aus der Tasche, strich die Blätter mit der Hand glatt und reichte sie dann zu ihm hinüber.

Er nahm sie mißtrauisch.

„Was soll das, mein Lieb?"

Er begann zu lesen und schüttelte den Kopf.

„Wenn sie mir das erzählen wollen? Dieleit, wenn ich nicht lese? Ich verstehe kein Wort davon."

Ich nahm die Blätter wieder, erzählte Onkel Louis, was darin stand und daß ich nach Wien fahren werde, um nach dem Rechten zu sehen. — Ich war lange fertig, als er zu sprechen anfing.

„Mein kleiner Philosoph macht Ihnen Sorge!"

Er schwieg wieder und drehte sich nach um. Eine Magd war ins Zimmer getreten, zündete Licht an und begann den Tisch zu decken. Draußen war es geworden. Das hohe Dach des Meierhofes stand wie ein schwarzer Klumpen gegen Himmel.

„Bleiben Sie hier, ich werde Ihnen Josephine schicken. Erzählen Sie ihr, was Sie eben mir erzählt haben. Klipp und klar: Sie weiß in diesen Dingen besser als ich Bescheid. Dann tun Sie, wie Ihnen von ihr gesagt wird."

Er machte eine unbeschreibliche Handbewegung und ging mit schweren, langen Schritten über die Terrasse durch das Zimmer. Hatte den Kopf gesenkt und die Schultern hochgezogen.

Ich mochte eine halbe Stunde gewartet haben, da kam er wieder ins Speisezimmer. Er zog sich die Stiefel und Kleider unschlüssig von Hand zu Hand. Dann kam er ganz nahe zu mir heran.

„Josephine hat Kopfschmerzen. Sie liegt zu Bett, mit nassen Tüchern auf der Stirn. Sind Sie vielleicht gestern? Sie sollen — wenn Sie schon reisen wollen — sofort wieder zu uns kommen, wenn Ihre Geschäfte in Wien erledigt sind."

Ich schwieg und blickte betroffen zu Boden. Was meinem Zögern mochte er wohl, was mir zu Sinn kam.

„Gehen Sie nicht zu ihr," sagte er leise, „sie hat gebeten, man möge sie allein lassen."

Es war ein heftiges, fast wortloses Abendessen.

„Ich habe für Sie für früh um sechs Uhr den Wagen bestellt."

Ich nickte. Nach einer Weile:

Nerven-schwäche

Nerven- und Gemütskranke, Nervenleidende, die an Schlaflosigkeit, Druckempfindlichkeit, Zerstreutheit, Arbeits- und Lebensunlust, Angst- und Zwangsvorstellungen, Müdigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden, verlangen Prospekt Nr. 5 gegen Einsendung von 20 Pf. über eine neue bahnbrechende Methode. Tausende Anerkennungen aus In- und Auslanden über Überraschende Erfolge in kürzester Zeit.

Dr. med. Jordan & m. b. H., Hannover 82.

Togal-Versuch (Sonderpreis) Packung M. 1.65, in allen Apotheken.

Mit mehrtäglicher Darmentleerung erschrecken Sie 2000 Kranke darunter viele hartnäckige Fettleibigkeit, die quälende Völlerei dem Vogel.

Hohe deutsche Bezugsquelle:
Billige böhmische Bettfedern
nur erstklassige Qualitäten:
1 Pfund graue, gute Sorte M. 0.60 und 1.—, halbweiße M. 1.20, weiße, daunig M. 2.—, 2.50 und 3.—, Daunenhalbflaum, Prima M. 4.—, weiße Halbdaunen M. 5.— und 6.—, ungerissene, feine Daunenfedern M. 7.50, 8.50 und 9.50, Prima Daunen M. 12.—, Silberdaunen M. 16.— und 18.—, Daunen prima M. 4.— und 5.—, Daunen weiß M. 7.—, 10.— pollert gegen Nachnahme, von 10 Pfund an und portofrei. Nichtgefallendes umgehend oder Geld zurück. — Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Rudolf Blahut, Deschenitz 91 Böhmen-Süd
BLAHUT

Mingol
Husten-Heilerfolg

KYX

O-L-X-Beine
Ohne Beinfestsetzung heilt auch bei älteren Personen der seit Jahrzehnten bewährte Beinkorrektionsapp. D.R.P. 335518. Verlangen Sie kostenlose Broschüre und Beratung wissenschaftlicher orthopädischer Werkstätten
Arno Hildner
Chemnitz 21
Zweigniederl.: Berlin, Am Zoo 20, Kantstr. 4

Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Tabak-Raucher!
Sie können die Gier nach Tabak leicht in drei Tagen überwinden. Verlieren Sie Ihre Gesundheit, Vermögen, Ihr Leben, Ihre Angehörigen, sein Selbstmörder Alkoholiker, leidet Herzschwäche mehr. Schonen Sie Ihre Umgebung, meine Nerven, Ihre Augen und Gedächtnisschwäche wieder. Ob Sie Zigaretten, Zigarren oder Pfeifen rauchen, Tabak schnupfen oder kauen, verlangen Sie meine interessante Tabakbroschüre, welche Ihr Gewicht in Gold wert ist. Versand gratis und franko. Schreiben Sie heute noch an: Edw. J. Woods Ltd. 167 Strand (DEPT. 83) London W.C.2

Feld und Wald
Landwirtschaftliches Tageblatt für ganz Deutschland bei Landwirt bewährter Ratgeber
Verlag W. Girardet, Essen

„Welt-Detektiv"
Detektiv-Auskunftei Preiss, Berlin W 10
Kleiststraße 34, Ecke Nollendorfplatz. Kurfürst 4643 u. 4644 bearbeitete als Vertrauensinstitut f. Behörden, Rechtsanwälte, Industrielle, Kaufleute usw. seit 1905 tausende Fälle erfolg. u. freiwillig. Diskretion. — Ermittelungen, Beobachtungen, überall in Deutschland. Angelegenh. (Ehescheidungsmaterial.) Auskünfte über Vermögen, Verhalten, Lebensstellung, Gesundheit usw. Unauffällige, taktvolle Erledigung.

Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

„Kommen Sie bald wieder, mon ami, ich bitte Sie sehr darum!"

„Ich komme in längstens zwei Wochen."

„Das wird gut sein", murmelte er.

Als das Essen vorbei, reichten wir uns die Hände, sagten einander „Lebewohl", worauf jeder schlafen ging. Hinter uns löschte die Magd das Licht. Unsere Gedanken hallten in dem weiten, jetzt ganz stillen Haus.

Ich habe meine Sachen gepackt. Da war ich wohl schnell fertig damit. Als die Reisetasche wie ein schlafendes, dunkles Tier an der Zimmerwand lag und mich gewissermaßen nichts mehr an den Raum band, den ich bis zum heutigen Tage bewohnt hatte, trat ich ans offene Fenster und sah — Josephinen.

Über den Hof kam Robert, der Gärtner. Neben ihm ging Josephine. Sie hielten sich an den Händen, er blickte zu ihr nieder und sprach zu ihr. So kamen sie näher und näher. Bei den Bäumen, die vor meinem Fenster standen, gingen sie ohne Worte, setzten sich dann hüben, und ich hörte dieselbe Worte — dasselbige Worte. Plötzlich wandte ich mich über diesen Gärtner, der stumpfsinnig sprach, der mit Josephine Liebesspaziergänge machte: zur selben Zeit, als sie sich mir mit heißem Kopfschmerzen entzogen hatte.

Eine halbe Stunde lang stand ich immerzu beim Fenster und sah auf die schwarzen dunklen Schatten auf der Bank, die wie Silhouetten gegen das weiße, flackernde Mondlicht standen. Endlich standen die beiden auf, erhoben sich die Hände, Josephine lehnte das Haupt an seine Schulter. — Mir wurde schwarz vor den Augen, ich wandte zum Bett, denn meine Beine glitzerten, daß ich jeden Augenblick stürzte, umsinken zu müssen. Ich mit gefalteten Händen auf der Bettdecke, ich stumpf vor mich hin, hörte die Grillen im Garten; das eintönige Rauschen eines Brunnens kam mir irgendwie zum Bewußtsein.

Ich kann wenig über meine Gedanken sagen, die mich in dieser Nacht schlaflos, bis zum Wahnsinn erfüllten. Ich saß und sah vor mich hin, aber wandte im Zimmer auf und ab, ich stand beim Fenster und flehte zum Himmel empor, aber fand betäubt vor dem Nichts. Gegen Morgen warf ich mich aufs Bett und fiel in einen unruhigen, gefliegen Schlummer, aus dem mich heftes Pochen an der Tür weckte.

„Ja!"

„Der Wagen, Herr!" rief eine rauhe, dumpfe Stimme.

Richtig, der Wagen! Fast hätte ich es vergessen!

Ich öffnete. Der Kutscher nahm meine Reisetasche, ich selbst hing den Mantel um und schlug die paar Stufen zur Halle hinunter. Mich schüttelte.

Beim Tor stand Onkel Louis.

Der Nebel hing bis tief zur Erde, daß der Wagen wie ein Schemen im grauen Morgenlicht stand. Ich atmete tief. Mein Kopf war schwer, ein trockener, unangenehmer Geschmack lag mir im Mund. Ich reichte Onkel Louis die Hand.

„Josephine ist noch immer krank?" sagte ich zu ihm, während wir auf den Wagen zugingen. —

„Ja, sicher", sagte ich kann gleich herauf sei, ohne seine Stimme abzuwenden. „Doch sollte sie meiden, in diesem Zustand lang aufzubleiben, im nassen Gras zu gehen und ohne Tuch auf den Händen in der kühlen Nachtluft zu sitzen."

„Ich verstehe Sie nicht, mon ami!"

„Natürlich."

Jetzt saß ich im Wagen und legte die schwere Reisedecke um die Füße. Der Kutscher stieß hin und her, dann nahm er die Zügel zur Hand. Die Pferde zogen an.

„Der alten Dingen" — ich rückte ein wenig vor und sah Onkel Louis fest ins Gesicht — „sollte sie dem Gärtner verbieten, ihre Gitten zu küssen. Das sollte sie unterlassen!"

Die Pferde griffen aus.

„Aber, mon ami, das ist doch ..."

Ich hörte nicht mehr. Im Wagen zurückgelehnt, gleichgültig, über den holperigen Weg geschüttelt, sah ich in den dichten, undurchdringlichen Nebel hinein, der selbst die nächsten Gegenstände wie ein dichtes Tuch verhüllte.

Rebellion.

Es war zur späten Nachtstunde, als ich beschloß Tor der Haupt- und Residenzstadt — welchen Titel ihr seit langem der Kaiser verliehen hatte — einfuhr. Die Menschen schliefen, aus den Fenstern der Wirtshäuser blinkte Licht, drang aus den meisten offenen Türen der Schenken das Stimmen der Zechen. Die Pferde waren müde, die Hufe klapperten monoton, der Kutscher hatte jeden Augenblick, seinen Gäule in den Stunden seines Wachens vorangezogen und die Zügel im Schoß. Er hatte gegen Abend zu regnen begonnen, und kam und wann lag Wetterleuchten am Himmel.

Beim Schwanwirt stand die Tür weit offen. Der Wagen wirbte die Gäule. Ich sah flüchtig hinein. Da saßen bei Gläsern, bei Bieren und bei Weißgläsern mehr einigen anderen Leuten, die ich nicht kannte. Als der Wagen vor meinem Hause hielt, der Kutscher mit der Peitsche knallte und mit dem Gaul an den Tor hielt, kam der Schwanwirt auf die Straße und grüßte. Hinter ihm drängten sich neugierig die anderen.

„Gelt Gott, Herr Graf! Sie wollen mich wundern!" rief ich ihm zu.

Der Schwanwirt schwieg.

„Der gnädige Herr —"

Ich sah in mein Haus.

Ein weißes Gespenst schritt mir entgegen.

„Josephine!" rief ich, „was ist das?"

„Herr," antwortete sie, „Sie wollen fort für alle Tage."

„Alle Tage, jagtest du? Alle Tage? Bei Gott, dann soll es heute der letzte Tag sein."

Und so wie ich war, in Hut und Mantel, schleuderte von der Reise und vom Wetter, trat ich in das Zimmer. Hinter mir kam Josephine. Der gelbe Lampenschein fiel über das ganze Gesicht.

„Das soll' ich mir schon lang' gedenken", sagte er und ging im Gehen den Rock aus.

„Essen!" rief ich. — Der lag blöde lächelnd am Boden und hörte nicht. Gerade war das Zimmer leer. Auf dem Tisch standen und lagen Flaschen und Gläser, und aus Wohlleben duftete es auf dem Teppich. Aber im Nebenzimmer bellten sie.

Einer stand vor dem Bild Josephinens, hatte eine Mandoline zur Hand, gröhlte ein gellendes Lied. Vier Rocke saßen vor ihm und lachten und klimperten ihre heutigen Gäste auf meine Gattin. Einer sah schlimm und schrie unausgesetzt auf die Saiten.

„Hört, Teufel!"

Ich hob den Sänger am Kragen hoch. Der wußte nicht, wie ihm geschah, schrie mit der Mandoline auf mich los, so daß mir die Wut in die Augen stieg, daß ich ohne Besinnen und ihm mit Wucht über den Kopf schlug. Der Wein rann ihm über Gesicht, das Glasplitter rik ihm die Gitten auf, er krümmte und sank zusammen. Ich schleifte meinen Mann durch Trümmer, über den Kanapee und warf ihn mit Wucht auf die Straße.

Der Schwanwirt schrie „Skandal!" und rief seine Knechte, mir zu helfen. Doch ich packte sie

Fühlen Sie sich so frisch und gesund, wie Sie gern möchten?

Beginnen Sie jeden Tag in strahlender Laune, und lassen Sie sich nicht durch ein Gefühl der Unlust vom frühen Morgen an den Tag verderben! Leicht gesagt, aber wie getan? Sehr einfach!

Nehmen Sie täglich sogleich nach dem Aufwachen eine kleine Dosis NEO KRUSCHEN SALZ in einem Glase warmen Wassers oder im Frühstücksgetränk. Das wirkt fördernd auf die Verdauung, erhält das innere System in normaler Verfassung und beugt übermäßigen Giftstoff-Ablagerungen im Körper vor. Dadurch erhalten Sie sich eine gute Gesundheit; mit Frohsinn und Tatkraft treten Sie an die Forderungen des Tages heran.

NEO KRUSCHEN SALZ, den natürlichen Brunnensalzen der Mineralquelle Vange nachgebildet, enthält wichtige Mineralsalze, die zur Pflege der Gesundheit von größter Bedeutung sind.

In Apotheken und Drogerien RM. 3.— pro Glas. 100 Tage ausreichend.

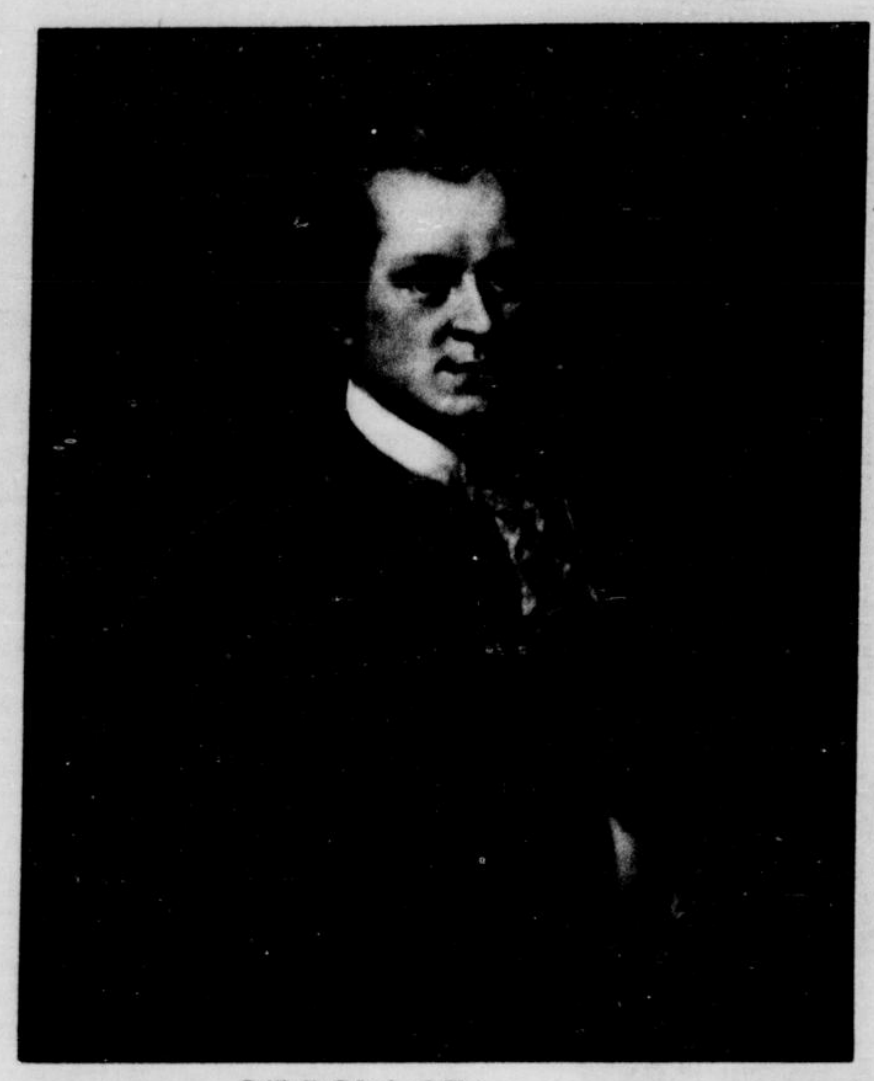
Neo Kruschen Salz

KRUSCHEN-SALZ G. M. B. H., BERLIN N 65, GERICHTSTRASSE 12-13

in Aktion

) fängt knieend
enheim (ganz
linke). Schmitz (rechts) ist im Begriff,
den Hüter anzugreifen
Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet
einen hohen Ball, von Sobeck hart an-
gegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. Kunstwolle 8.75
Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster 48.00
Posten
Matratzen
Seegras mit Roll eigene Anfertigung, in Jacqu. und Drell in reiner Wolltüll. 35.00
Posten
Metall-Bettstellen
17.75
Jetzt kaufen Sie im
Posten
Läuferstoff-
Alles zur Hac
Pfalz Paket, Braunschweig!
Um
in Cuch
W. KRE
GE
Verkauf
handlung
Obst
J. Leenhards Söhne
Fernsprecher 2539 Amt Elberfeld.
Baumschulen Oberbarmen Kalkstelle
Kriegsbeck Kleinbahn Lohmühle Haan
erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.
Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18



Gotthold Ephraim Lessing,
der große Dichter und Dramaturg, wurde am 22. Januar 1729 in Kamenz (Sachsen) geboren. Die 200. Wiederkehr dieses Tages wird in ganz Deutschland gefeiert

nicht. Hinter mir trieb Matthias die anderen mit einer Eisenstange vor sich her. Er brüllte wütend. Wie ein Tier! Als sich einer gegen ihn wandte, hieb er zu. Ich hörte die Knochen brechen. Schreiend vor Schmerz, lief ein kleiner, magerer Mann ohne Hut und Mantel in den Regen hinaus. Die Leute rissen die Fenster auf, so schrie er, und ich sah seinen Arm wie ein Stück lebloses Holz von der Schulter baumeln. Die anderen rannten ihm nach. Der Mann mit der Mandoline — es war nicht mehr viel von dieser Mandoline übrig — hatte sich erhoben und taumelte trunken und halb bewußtlos hin und her.

Der Polizeiwachtmeister kam herüber.

„Was soll's, Herr Collier?"

„Nichts weiter, Herr Polizeiwachtmeister. Geht ruhig wieder zu Eurem Glas Wein zurück. Ich habe ein paar Störenfriede aus meinem Hause gejagt. — Es soll Sie sicherlich nicht akkomodieren."

„Wir sprechen dann noch darüber."

„Ei, gewiß Herr Polizeiwachtmeister! Ich komme noch heute zum ‚Bären'. Es wird mir eine Ehre sein, mit Ihnen zu trinken. Dann kann ich die Sache erzählen, nicht wahr?" Und ich reichte ihm die Hand. Dann schloß ich das Tor.

„Und Leroux?"

„Ja, ja, der Herr Leroux!" Matthias kratzte sich hinterm Ohr. „Der war doch auch dabei."

„Das kann ich mir denken!"

„Wo soll er hin?"

„Ich hatte mit ihm zu reden. Will wetten, daß er der Mann gewesen, der niemals in diesem Hause betrunken war."

„Betrunken, der Herr Leroux!" Matthias lachte häßlich. „Oh, solche Menschen trinken net z'viel. Der hat si drückt."

„Dann wollen wir also Tisseau in sein Zimmer führen. Du magst ihn dort zu Bett bringen, denn in dem Zustand kann er sich nicht rühren. Kann er doch kaum sprechen!"

„Mille tonnere, wie Sie sich irren!" schrie es hinter uns.

Da stand Tisseau an der Tür. Hielt sich an der Mauer, fegte mit der linken Hand durch die Luft und lachte und schluckte vor Trunkenheit. Von Mauer zu Mauer wankend, kam er näher. Der häßliche Weindunst strömte bei jedem Atemzug aus seinem Mund.

„Mille tonnere! Was wollen Sie?" schrie er. „Was stören Sie meine Freunde? Wer erlaubt Ihnen, in meine Gesellschaft einzudringen? He, he? Woher nehmen Sie sich das Recht — verdamm' mich — meinen Freunden die Tür zu weisen? Antworten Sie, Monsieur!"

„Mein Freund, es wäre besser, Sie würden in Ihr Zimmer gehen und schlafen. Morgen früh werden wir weiter sprechen."

„Morgen früh, eh! — Aber ich will nicht. — Ich — will — nicht —" er taumelte, wäre gefallen, hätte ihn Matthias nicht aufgefangen und an die Wand gelehnt. Eine Weile sah er da vor sich hin und murmelte, was wir nicht verstehen konnten. Eben wollte ihn Matthias beim Arm nehmen, um ihn wegzuführen, da fing er wieder zu schreien an: nach Art der Betrunkenen schrie er die Worte mit Macht heraus, um den Tonfall der Stimme beim dritten, vierten Wort wieder zu senken und dann wieder aufs neue zu schreien, wie eben sein Hirn sekundenlang den Weindunst besiegte.

„Vergessen Sie nicht — nachzusehen, ob der Dolch richtig an seinem Platz liegt. Am Sekretär, he! Ich habe zwar das Fenster verstellt und die Tür — —"

„Gehen Sie!" rief ich und fühlte, wie der Zorn wieder in mir aufstieg. Ich faßte ihn an der Schulter und versuchte ihn zu schieben, doch der Mann war zu stark und mächtig für meine Kräfte. Er schüttelte mich ab, drückte mich gegen die Wand und grinste. Seine weißen, tadellosen Zähne waren wie die Fänge eines Tigers.

„Den Florentiner vom Sekretär nehmen Sie. Oh, mit der Hand — ha! Ich zerdrücke Euch wie eine Tomate! Pah — quoi qu'il en arrive! Au revoir monsieur!" Und er nahm Matthias beim Arm. „Wir gehen schlafen, he! Sorgsam Matthias, die Stiege neigt sich und die Stufen wanken hin und her. Immer langsam, Knecht deines Herrn, immer langsam — oh — —"

Was wollte ich beginnen? Der Mann war betrunken und sprach was er in der nächsten Minute vergessen hatte. Wie konnte er fluchen! Ich hörte ihn, bis er in sein Zimmer gegangen und wartete, bis Matthias wieder herunterkam.

„Bringe das Haus, vor allem meine Zimmer sofort in Ordnung, Matthias! Ich gehe solange zum ‚Bären' hinüber. Wenn du fertig bist, so wirst du mich holen, ja!" Der Alte brummte und humpelte in das Zimmer zurück. — —

(Fortsetzung folgt.)

Zwei große Deutsche

Friedrich der Große als junger König (Gemälde von Pesne)
Zum Geburtstag des großen preußischen Königs am 24. Januar
(Aufnahmen aus dem Corpus Imaginum der Photographischen Gesellschaft Berlin)

nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — au — ba — ber — da — dam — de — de
dam — e — ei — ei — ge — ger — her — i — i
leip — li — lie — ling — ma — mann — mann
mo — na — ram — re — re — ri — sen — sin
son — thil — trei — ur — us — vens — wald
wins — zig — zo

sind 17 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten, und letzte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. _____ Römerfreund
2. _____ Schiffsverbindung
3. _____ Dampfschiff
4. _____ unerschütterer Gläubiger
5. _____ Harnorgan
6. _____ Griechische Göttin
7. _____ Schweizerstadt
8. _____ preußischer Prinz
9. _____ südliche Provinz
10. _____ Asiatischer Prinz
11. _____ Männername
12. _____ Fluß in den Alpen
13. _____ lateinischer Ausdruck für betrügerische Absicht
14. _____ Zeitmaßname
15. _____ Gipfel der Berner Alpen
16. _____ Wasser
17. _____ deutsche Stadt

Berufswechsel

Ein Tier aus allergrauen Tagen
Kann jetzt mit b die Zeit dir sagen.

Quadraträtsel

a	a	d	d
e	e	e	i
i	e	e	r
r	r	r	a

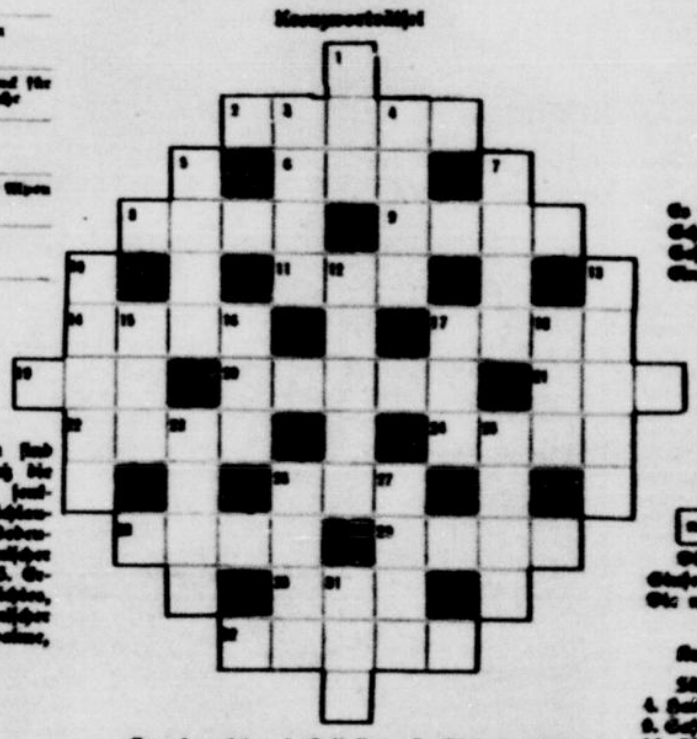
Weiblicher Vorname
Deutscher Fluß
Weiblicher Vorname
Gebetsform

Nach richtiger Buchstabierung der Buchstaben finden die senkrechten Reihen wie die waagrechten.

Gefahr

Ein Gewitter ist im Wort,
— Muß ich hin im Freien?
Oh, wie wird es meinem Wort
Gehen, dem schönen, neuen?

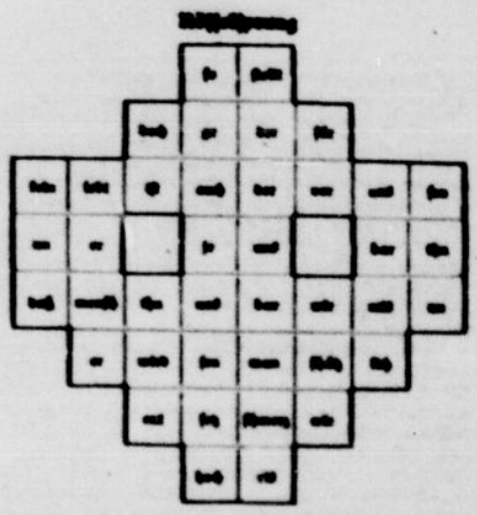
Kreuzworträtsel



Was ist's?

Wenn bei der Zahl ein Hölzchen fehlt,
Ihr dann den Wert an Bäumen zählt?

Bilderrätsel



Gleiche Silben (gereimt)

Es schallet des Engels heimlicher Sang
Schon früh in der Morgenstunde.
Geheimnisvoll Wort — nicht's als andrer Klang:
Ein Mädchen mit rosigem Munde.

Magisches Doppelquadrat

a	a	a	a			
a	e	e	e			
e	i	i	i			
i	l	l	l	l	m	m
			m	m	r	r
			s	s	t	t
			u	u	x	x

Die Buchstaben sind so umzuordnen, daß die waagrechten und senkrechten Reihen gleichlauten und folgende Bedeutung haben: 1. spanischer Dichter, 2. Ton, 3. Schweizer Bundesgesetzbuch, 4. Getreide, 5. italienischer Dichter, 6. Gesteinsart, 7. Musikregel.

Leid und Lust

Gemein'ger Tümmler, du wundst gefreut,
Den Himmelsgewölbe zu tragen,
Nun leb' deinem Namen ich edelmütig
Und darf zur Kurzweil ein Spielchen wohl wagen

Kreuz- und Querrätsel

1	2
3	4
5	6
7	8

1–2 Tageszeit, 1–4 Speisefett, 3–4 Berg im Bayerischen Wald, 3–6 Nutzpflanze, 5–2 persischer Monat, 5–3 südländischer Obstbaum, 5–6 Fluß im Saargebiet, 5–7 weiblicher Heldenverehrung, 6–2 Bodenmasse, 7–1 mythologischer Gottheit, 7–3 Papageienart, 7–6 Singvogelbauart, 7–8 Stadt in Südtirol, 8–6 Nebenfluß.

Gesprochen:

1. Schiller, 2. Fluß in Mittelitalien, 4. Vogel, 5. Gebirge, 7. Komponist, 10. Nebenfluß der Donau, 12. deutscher Dichter, 13. Name mehrerer Päpste, 15. Obstart in Italien, 16. deutscher Titel, 17. Nebenfluß der Weichsel, 18. Fluß, 23. Wochentag, 25. einer der Verantwortlichen Offizieren von Stalingrad, 26. Baum, 27. göttlich verehrter Ochse, 31. Nebenfluß.

Wagerecht:

2. Teil des Simplizianischen Gedichtbuches, 3. Titel, 8. Stadt in der Schweiz, 9. biblischer Name, 11. Obstsorgan, 14. weiblicher Vorname, 17. Kanton in der Schweiz, 20. deutscher Tondichter, 21. Nationalsozialist, 22. Insel im Mittelmeer, 24. Versammlungsplatz in einer Großstadt, 28. Stadt und Fluß in Holland, 29. Stadt in Schlesien, 29. lothringische Hochebene, 30. Harzort, 32. Alpenflor.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Cäsar, 2. Schiffahrt, 3. Chemie, 4. Gold, 5. Gallo, 6. Germanin, 7. Bauern, 8. Schwein, 9. Schiras, 10. Tenor, 11. Walther, 12. Otto, 13. Rom, 14. Ilse, 15. Gotthard, 16. Saturn, 17. Elegie — Ehe schlägt bedingen ist der größte Sieg. — Die Reise: Schuld, — Bilderrätsel: 6, Ei, Eis, Schuh, Pferdekopf, Ofen. — Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Ilja, 3. Elba, 5. Rad, 7. Bal, 8. ess, 9. Ur, 10. Eid. Senkrecht: 1. Iller, 2. Ebbe, 3. Elbe, 4. Eisack, 6. Ur, 7. Ba. — Zahlenrätsel: Silbenrätsel, Hand, Ton, Rad, Ofen, Ohm, Amt, Bau, Tau, Pferd, Schuh. — Silbenrätsel: Ehre, Schnee, Richter, Schlacht, Pflicht, Leiter. — Zahlenrätsel: Es geht nicht alles nach Wunsch. — Bilderrätsel: Nicht Mangeln auf der Klippe schlägt das Boot, das mühevoll dem schnellen Strom entsteigt; doch nun dem Ufer des Segnenden entgegen, bleibt es wie Schlingpflanzen rudern Gefahr frei und springt nun ganz hoch an mit kundem Steuer: So trennen endlich in Donnerwetter entschlossen sich die Guten und die Bösen. Schiller.

Weiße Zähne: Chlorodont

Chlorodont

nur echt

Chlorodont Zahnpaste Chlorodont Zahnbürsten Chlorodont-Mundwasser

In Aktion

) fängt kniend [illegible]enheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Obens Pesch (Westdeutschland) fanstet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. ½ wollig
8.75
Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00
Posten
Matratzen
Keilig mit Keil eigene Anfertig. in Jacqu. und Drell in guter Wollfüll.
35.00
Posten
Metall-Bettstellen
17.75
Jetzt kaufen Sie im
Posten
Läuferstoff-

Eine denkwürdige Eisschollenfahrt Schiffbrüchiger im nördlichen Polarmeer Anno 1869

Von Dr. Fritz Hackler

Einem großen Teil unserer Zeitgenossen mag der schreckensvolle Untergang der unglücklichen Hatteras-Mannschaft auf der Eisscholle im Polarmeer und ihre seltsame Rettung als ein einzig dastehendes Geschehen erschienen sein. Indessen hat sich vor etwa 60 Jahren im nördlichen Eismeer ein ganz ähnliches Ereignis abgespielt, bei dem eine kleine Schar tapferer deutscher Seeleute nach dem Untergang ihres Schiffes eine gewaltige Eisschollenfahrt zu überstehen hatte, die an Umfang und Furchtbarkeit die Schreckensfahrt der Hatteras-Leute bei weitem übertrifft; denn sie vollzog sich fernab in verlassungsvoller Einsamkeit ohne die geringste Möglichkeit, Rettungsexpeditionen herbeizurufen, während die Schiffbrüchigen der „Hatteras" dank den technischen Fortschritten der Neuzeit imstande waren, weithin vernehmbare Notsignale abzugeben, die sofort half ein Dutzend schnellbereiter Rettungsexpeditionen auf den Plan riefen.

Die geraume Eisschollenfahrt trug sich zu im Herbst und Winter 1869 bis 1870. Im Jahre 1869 rüstete Deutschland eine große Nordpolarexpedition aus, welche aus zwei Schiffen, der „Germania" und der „Hansa", bestand. Ihre Aufgabe sollte sein, an der Ostküste von Grönland hinauf bis zum Pol vorzudringen. Die beiden Schiffe gelangten nach glücklicher Fahrt in die Nähe der grönländischen Küste und trafen hier auf eine gewaltige, breite Strömung, die längs der Ostküste des Landes mit erheblicher Geschwindigkeit nach Süden führt und mit ungeheuren Eisschollen und Eisbergen erfüllt ist. Bei den Versuchen, den Eisbarrieren zu durchbrechen und an die Küste zu gelangen, wurden die Schiffe einen Tagen im Nebel für immer voneinander getrennt. Die kleinere „Hansa", die bereits den breitmöglichsten Vorstoßpunkt erreicht hatte, wurde bald völlig vom Eis umklammert. Schollen auf Schollen rannte mit furchtbarem Getöse gegen die hölzernen Wände des Schiffes, so daß man dessen Untergang befürchten mußte. Die Besatzungen begannen deshalb sofort alle erforderlichen Maßnahmen für ihre Sicherheit zu treffen. Die Besatzung des Schiffs an einem großen schwimmenden Eisfeld und errichteten darauf ein Winterlager, das aus großen Schneeblöcken aufgebaut wurde. Als Material dienten Segel, die man mit Wasser verschlämmte und so fest zu Eis gefror. Dieser Eisstoff hielt die Schneeblöcke fest zusammen. Schließlich und doch wurden aus Segeltuch hergestellt, und man war den Dach fertig. Es war sechzehn Meter lang, vier Meter breit und zwei Meter hoch. Dann wurden große Mengen Lebensmittel, ferner Decken und Kleider, Feuerwaffen und Munition auf die Scholle gebracht. Auch die drei Schiffsboote wurden auf dem Eis verankert, mit Lebensmitteln gefüllt und segelfertig gemacht, denn sie sollten als letzte Zufluchtsstätte dienen, falls auch die Scholle bersten würde. Zuletzt brachte man große Mengen Brennmaterial, Kohlen und Holz, auf die Scholle und stellte im Winterhaus sogar einen Ofen und einen Kochherd auf. Als man die ganze Besatzung zum Schutz gegen die grimmigen Kälteschauer noch eingenau mit einem hohen Schneewall umgeben hatte, genügte sie ein leidliches Obdach für die Schreckenszeit, die bald anbrechen sollte.

Die „Hansa" war inzwischen an recht gefährlichen Stellen tief gerammt. Das eisige Wasser drang in den Schiffsraum ein und stieg höher und höher. Alle Mannschaften mußten an die Pumpen, selbst der Kapitän und die an Deck befindlichen gelehrten Forscher legten Hand ans Werk. Allein alles war vergeblich, der Schiffsraum füllte sich immer mehr mit Wasser, und endlich, am 19. Oktober, verließ die „Hansa" unter Hurrahs und Rufen im eisigen Gebiet Lebewohl.

Die sicherste Rettung konnte nun auf der Eisscholle ihre Rettung suchen. Das Furchtbare ihrer Lage wurde noch dadurch erhöht, daß nun der Polarwinter mit seinen furchtbaren Orkanstürmen und tiefen nächtlichen Nacht einbrach. Die Schiffbrüchigen waren der Willkür der Scholle völlig preisgegeben, sie mußten sich von ihr treiben lassen zu gnadigem Tod oder zu wunderbarer Rettung.

Die Hansaleute mußten sich zunächst daran, die Scholle nach allen Seiten hin zu durchforschen. Sie ersten sich als eine Eisinsel, die drei Stunden im Umfang und eine Stunde im Durchmesser hatte und dabei sechzehn Meter hoch war. Sie war einem ungeheuren Block vergleichbar, welchen in seiner Mitte das schwarze Haus der unfreiwilligen Schiffer trug. Diese begannen nun, sich so bequem als möglich einzurichten. Das Winterhaus und die inneren Wandflächen wurden mit Segeltuch überzogen. Im Schlafraum wurden zu beiden Seiten des Mittelganges hölzerne Pritschen aufgeschlagen und mit Strohsäcken belegt. In den Mitten hingen eingehenen Lampen, Kochgeschirr, Kleider, Waffen. Ein aus dem Speisefaß des Schiffes gerettetes großes Schwefelholz prangte an der hinteren Wand. Kochherd und Ofen sorgten für Wärme. Auch die abwechslungsreiche Nahrung, bei welcher täglich möglich verwendet wurde, sowie durch regelmäßige Beschäftigung und Bewegung blieben die Hansaleute den ganzen Winter hindurch bei guter Gesundheit.

Die Tageseinteilung auf dem Eisfelde schuf sich in allen Stücken dem Schiffsdienst an. Um sieben Uhr weckte die laute Bootsglocke. Man erhob sich, zog die Kleidungsstücke an, wusch sich mit geschmolzenem Schnee und genoß den Morgenkaffee mit Zwieback. Dann ging's an die nicht leichten, vorhandenen Beschäftigungen: Einsetzung von durch noch fehlenden nötigen Gerätes, Segeltuchen, Instrumenten, Herstellung neuer Kleider, Schneeschuhen bauten vorm Winterhaus und vor allem Reinigung des Wohnraumes. Zuweilen bot auch die Jagd Abwechslung; man erlegte mehrere Seehunde, ja sogar

Im Eismeer
Aus dem Tagebuch eines der Schiffbrüchigen

ein Walroß. Am angenehmsten war die Jagd auf Eisbären, die man durch geschmorte Fleischstücke anlockte. Sechs von ihnen wurden erlegt; sie lieferten köstliche Steaks und wurmen Pelzen für die eisigen Nächte. Denn die Nächte hatten schließlich zugenommen. Ein Durchschnitt betrug sie —30 Grad, fand aber manchmal auf —35 Grad.

Die Monate November und Dezember verliefen ohne besondere Vorfälle. Die Scholle trieb mit dem Golfstrom unaufhaltsam nach Südwesten hin. Oft erschütterten Eisstürme die Finsternis so hell, daß man die riesige Scholle ohne Mühe lesen und weit hinaus in die ferne kalten Bonnte, wo die Wogen Gefährte mit ihren gefräßigen Rachen heulig erbrauchen waren.

Dann mußte allmählich Weihnachten kommen, und die Hansaleute feierten den Christfest auf ihrer Eisscholle mitten im Eismeer. Ein Tannenbaum wurde eingeschmuggelt mit Talgwachsen befestigt, und der Weihnachtsbaum war fertig. Er wurde mit Papierketten und selbstgebastelten Zierden geschmückt und mit den Resten einer Weihnachtsbüchse erleuchtet. Die Schiffbrüchigen gaben sich die größte Mühe, gute Stimmung zu zeigen, allein es wollte nicht so recht gelingen. Ein ihrer Lage konnte es leicht das letzte Weihnachtsfest

Zahncreme Mouson ist besser u. billiger
40 Pfg. 70 Pfg. 1.- Mk.
Obst
J. Leonhards Söhne
Baumschulen Oberhausen. Rheinstelle
erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.
Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Rheumatismus

„Neue Entdeckung"

Eine wundervolle, tropische Pflanze, die Gelehrte entdeckt, zur Heilung von Rheumatismus

Diese Anzeige gilt besonders für solche Männer und Frauen, die bereits zahlreiche Mittel gegen Rheumatismus ohne Erfolg versucht haben. Wenn alle diese Mittel versagt haben, wenden Sie sich an mich. Ich bekenne mich nicht mit dem Verkauf gewöhnlich gerühmter Arzneien, sondern bin nur ein gewöhnlicher Geschäftsmann. Es soll mit vorstehendem nichts gegen andere Präparate gesagt sein, doch bin ich durch meine eigene persönliche Erfahrung veranlaßt worden, dieses Produkt als unbedingt wirksamstes gegen Rheumatismus zu empfehlen. Dieses einzigartige Heilmittel ist ein Getränk, welches aus den Blättern der als HERVEA bekannten tropischen Pflanze in ihrem eigenen Heim gegen so einfach und mühelos zusammengestellt ist wie gewöhnlicher Tee. Sofort tritt eine wohltuende Wirkung ein, die immer mehr bemerkbar wird, bis eine vollständige und dauernde Erleichterung erzielt ist. Der beste Beweis sind die täglich eingehenden Gutachtenveröffentlichungen.

Schnelle und dauernde Erleichterung. **Gratisprobung**

Man nehme dieses Getränk (welches ganz wohlschmeckend ist) morgens ein, wodurch die weitere Säureansammlung im Körper verhütet wird. Alle sonst bekannten Mittel gegen Gicht und Rheumatismus sind hierzu nicht imstande, trotzdem sie vielleicht eine vorübergehende Erleichterung zu schaffen vermögen. Der von mir nach jahrelangen Leiden innerhalb von wenigen Wochen erzielte Erfolg ist auch Ihnen gesichert, wenn Sie mit diesem Mittel nur einen Versuch machen wollen. Es bedarf lediglich der Einsendung Ihres Namens mit Adresse sowie einer Freimarke (15 Pf.) zur Deckung der Portospesen und Sie erhalten sofort eine Probepackung gratis. Bei Zufriedenheit werden weitere Packungen auf Anforderung zu geringen Preisen geliefert.

Adresse:

Herrn H. Lee, Imperieux (Section 11)
Düsseldorf, Alexanderstraße 21

NB. Um Verzögerungen zu vermeiden, wolle man den Briefumschlag in der linken Ecke mit „Hervea" kennzeichnen.

Wo ist denn da ein Fenster offen?

Merkt Ihr nichts? Ich fühle so etwas im Rücken. Sicher werde ich einen Katarrh erwischen . . .

Was für eine Angst wir doch vor Zugluft und Erkältungen haben! Wissen Sie, daß ein nicht geringer Teil der Erkältungen nur auf diese Angst zurückzuführen ist? Sie machen uns widerstandslos. Noch mehr ist die Empfindlichkeit der Schleimhäute daran schuld, daß die meisten Menschen so gern zu Katarrh, Heiserkeit und Husten neigen.

Darin liegt eben der große Wert der Wybert, daß sie die Rachenschleimhäute kräftigen und gegen Temperaturschwankungen widerstandsfähiger machen. Sie beheben die unangenehme Trockenheit im Halse. Das erfrischende Gefühl, das sich nach dem Genuß einiger Wybert-Tabletten im Munde einstellt, ist das beste Zeichen ihrer günstigen Wirkung.

Nehmen Sie ein paar Wybert und haben Sie keine Angst! Das ist das beste Mittel, sich nicht zu erkälten.

Wybert

Eine Dose Wybert enthält mehr als 400 Tabletten und kostet nur 1 Mark

In Aktion

) fängt knieend [illegible]enheim (ganz linke). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. ½ wollig
21.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
48.00

Posten
Matratzen
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
17.75

Jetzt kaufen Sie im

Posten
Läuferstoff-

Nur für

H U M O R

Alles zur Hac

Umz in Quar

W. KRE GE Verkauf handlun

Obst

J. Leegaards Söhne

erhält gesund

Bergisches Schuhhaus
Werthersstr. 16-18 Barmen Werthersstr. 16-18

MODISCHE SCHAU

Abendkleid aus schwarz-silbernem Brokat mit schwarzem Crêpe Georgette. Der Saum ist besonders elegant im Schnitt

Straßenkleid (weißgrundiges, reich mit Perlen gesticktes Mieder und weiter heller Tüllrock) und Abendcape (weiß-silber-gold-gestickter Brokat mit Wollplüsch-Innenfutter)

Eingedrehter heller Filzhut

Schwarzes Abendkleid aus schwarzem Samt und Tüll. Die zwei Volants zeigen Zacken und Tupfen aus schwarzem Samt

Kleines Abendkleid aus hellem Crêpe Georgette mit fest um die Hüften gezogenem Perlstickereigürtel. Hierzu passendes Schultertuch

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

HUMOR

Nach den Festtagen: Der arme Hund wird bemuttert

Das Original

„Willem Otto," klagt eine Dame, „meinem Gott preist den Namen und dann die ganze gesellschaft hat!"

„Donnerlich, weil das Weib einen Gehirnbruch hat."

„Quatsch. Gott hat er das ewerlige Lebensmodell geschaffen und dann das lebende Original . . . . . "

Die modernste Waschmaschine

Der kleine Otto sieht die neuerworbene elektrische Waschmaschine zerlegt. Die Gute beschäftigt sich eingehend mit allen Teilen. „Ist ja ganz schön," meint sie dann, „aber mich hängt sie nicht in solchen Ding stecken!"

In der Schule

Lehrer: „Wir kennt doch alle die Elfenbeinjäger!"

Schüler: „Ja, ganz sicher!"

Lehrer: „Nun nicht Jungens beschäftigen zu stören, benutzt man jährlich empfehlenswerten Gebrauch."

Hänschen: „Herr Lehrer, wie stinken denn solche großen Tiere dich keinen Jungen machen?"

Pech

Junggeselle: „Auf meine Schwiegermutter mit dem Wunsch: Junggesellin sucht in jeden Fall noch Bekanntschaft mit einem Witwer, bekomm ich die richtige Offerte, und das war sie — der Junggesellinnenheft."

Katarrh- und Asthma-

5 Tage kostenlos zur Probe

Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe

„Karfort-Inhalator" erfolgreich bekämpft. Oft genügen schon wenige Tage die ersten Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges! — Beachten: „Karfort heilt!" Die Zeitschrift für Heilkunde und Hygiene „Leben" schätzt diesen hygienischen Heilapparaten auch Beachtung bekommt.

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 727

Gerichtsstand für Lieferung, Zahlung und Schadenersatz: Naumburg (Saale).

Bestellschein

(Ausschneiden und als Drucksache einsenden.)

Firma Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 727

Senden Sie mir laut Angebot in der „Wochenschau" den „Karfort-Inhalator mit dem Heilschwer" unverbindlich kostenlos zur Probe.

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

_____

_____

Oben: Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

In Aktion

) fängt kniend ... von Beckenheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Wolle u. ½ wollig 16.50 14.50
8.75

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster 98.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
90/190
17.75

Jetzt kaufen Sie im

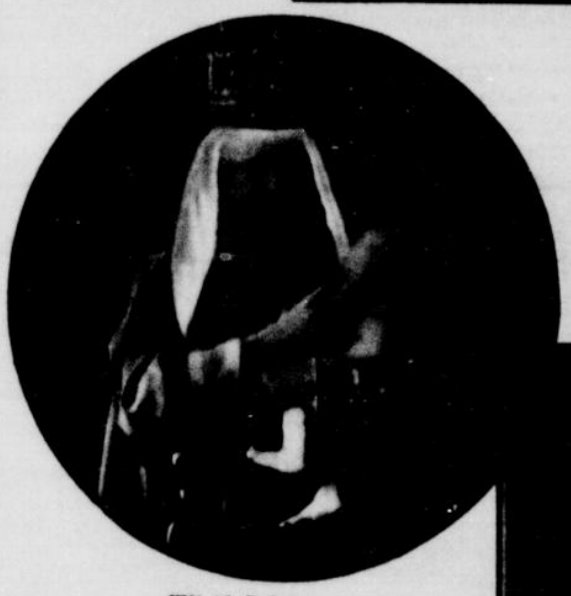
Posten
Läuferstoff-Reste

Teestunde bei Agnes Straub

Agnes Straub als Königin Elisabeth in „Maria Stuart"

Der Grunewald lag noch verschneit, aber die Vorfrühlingssonne blitzte und spiegelte die Hochlichter der haltenden Autos wie Mittfeuer im Bratwasser. In der Traber-Straße — welch anheimelnder Name! — hält der Wagen. Ich eile und muß mich wegen Verspätung entschuldigen, aber liebenswürdig lächelnd winkt die Hausfrau ab. Ich staune bei ihrem Anblick: ist das Agnes Straub die „Maria Stuart"? Das die Darstellerin so vieler unjugendlicher, tragischer Frauengestalten? Eine junge und elegante Dame, deren schlanke Gestalt ein goldbraunblond schmiegsam umschließt, das weizenblonde kurzgeschnittene Haar in zierlicher Fülle glatt anliegend, das frische rosige Gesicht mit den großen Blauaugen und den etwas derben, aber durchaus nicht unschönen Wangenknochen... Bei so ausgesprochenem Hellblond eine seltsame Lebhaftigkeit. In dem von warmem Licht erfüllten Salon, der zugleich eine Art Bibliothek darstellt, ist es sehr behaglich, aber man kommt zunächst nicht dazu, die häusliche Einrichtung, die Gemälde, Teppiche und sonstige Zier zu betrachten, denn die Künstlerin nimmt in ihrer lebhaften Art die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Das Gespräch sprudelt. Von Persönlichem, von Literatur- und besonders von Theaterangelegenheiten; aber nur einiges von dem, was die Öffentlichkeit angeht und interessiert, sei hier vermerkt. Die junge Münchnerin ist auf Wunsch ihres Vaters, der ein großer Kunstliebhaber war, zur Bühne gegangen. Voll rührender Dankbarkeit gedenkt Frau Straub ihres ersten Lehrers, des jetzt verstorbenen Direktors des Heidelberger Stadttheaters, Heinrich. Zu ihm kam sie mit sechzehn Jahren, und die beiden ersten Spieljahre blieb sie seiner Obhut und künstlerischen Erziehung anvertraut. „Ihm verdanke ich alles", ruft Frau Straub in ihrer offenen, lebhaften Art und schildert ihn als einen ungemein fein empfindenden Fachmann. „Auch die Mutter hat bei ihm gelernt, ich habe ihre Rollen-



Mit 15 Jahren
Noch nicht Schauspielerin, spielt sie doch Theater

Die Schauspielerin Agnes Straub
(Eine Aufnahme aus der Vorkriegszeit)

bücher benutzt." Später, als Frau Straub am Deutschen Theater ist, macht sie ihrem alten Gönner die große Freude und ermöglicht es ihm, bei einem Berliner Besuch einer Probe unter Max Reinhardt beizuwohnen... Er ist begeistert...

Nur kurze Zeit war Agnes Straub in München, Worms und Königsberg, dann entdeckte sie Direktor Altmann und verpflichtete sie an das „Kleine Theater" in Berlin.

Hier begegneten sich unsere Erinnerungen schon. In Greif Regels „Lichter" hatte die Straub

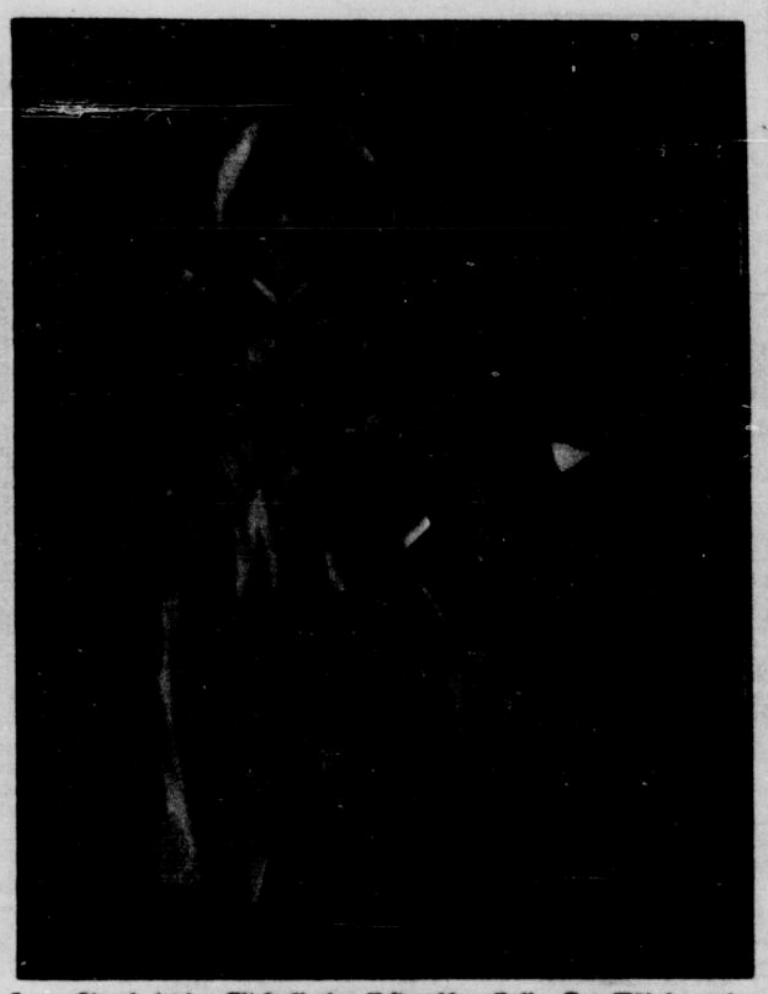
Agnes Straub in der weiblichen Hauptrolle von Knut Hamsuns „Spiel des Lebens" im Staatstheater (Schillertheater)
Aufn. Binder & Leibisch

*

Alles zur Nac
Fritz Postl, Braunschweig.
Obst
J. Leegkards Söhne
Forsprecher 239 Amt Viersen
Raumschuhe. Überhose. Kettenstolle
erhält gesund
Selbstgebrannt seit 1874.
Bergisches Schuhhaus
Werthers. 16-18 Barmen Werthers. 16-18

Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig.

Agnes Straub als Königin in „Coeurnoir" Rechts: Eugen Klöpfer in der Titelrolle (Berliner Lessing-Theater)



Agnes Straub in der Titelrolle der Hauptmannschen Posse „Das Hemdel aus der Dachstadt" (Berliner Volksbühne)

vor etwa zwölf Jahren ihren ersten großen Erfolg. Noch sehe ich die blutjunge Künstlerin, wie sie die achtundzwanzigjährige Jungfer Sabine Kuhfuß spielt — mit lustigem, vorgelautem Gesicht und hohen schwarzen Puffärmeln. Sie war entdeckt! und nicht lange darauf brannte sie bei Reinhardt in „Maria Stuart" die Elisabeth — neben der Höflich als Maria — spielen, es war der schnell erklommene Gipfel ihres jungen Ruhms. „O Berlin!" ruft sie erregt, „diese große Theaterstadt! Wie schnell kann man hier zu Ruhm und Ansehen kommen! Aber", fährt sie im selben Atem fort — „so schnell hier die Anerkennung Talente hoch trägt — — Berlin hat einen heißen Boden. Und das gerade ist das Gute für den Künstler," das seltsame Leuchten ihrer großen Augen bezeugt, daß sie aus dem Herzen spricht, „hier muß man sich sein Feld täglich neu erobern! Hier kann man nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen wie die ‚Lieblinge' so vieler anderer Theaterstädte. Deshalb bleibe ich in Berlin!"

Es ist das Gewinnende dieser jungen Frau: sie kann noch als verwöhnte „Prominente" sich ehrlich begeistern. So hat sie für Carl Hauptmann geschwärmt, für den Menschen mehr noch als für den Dichter. Mit Dankbarkeit gedenkt sie aller, die ihr im Leben irgendwie nahe gestanden haben oder förderlich gewesen sind.

Als Künstlerin liebt sie die Abwechslung. Sie möchte gern einmal eine ganz moderne Frau spielen, aber die gibt es kaum in einem neuen Drama. Moderne Mädchen, ja dekadente Frauentypen, die von den „Jüngsten" auf die Bühne gestellt werden — ich gebe hier nicht lediglich die Ansichten der Frau Straub wieder, sondern das Ergebnis unseres Zwiegespräches — sind nicht das, was die Künstlerin will. Wo haben wir heute einen Bühnenschriftsteller, der wie seinerzeit Ibsen oder auch Strindberg den weiblichen Typ seiner Zeit zu erfassen weiß? Die Veteranen unserer heutigen Dramatik, z. B. Gerhart Hauptmann und Schnitzler (Jüngste ich bringe), haben selbst in ihren letzten Romanen „Wanda" und „Therese" noch die altvergrabenen Typen gezeichnet; ein Fortschritt dagegen ist schon Sudermanns „Purzelchen", das nebst Schwester Gudrun Menschen von 1927/1928 sind. Aber das, was Frau Straub zu spielen wünscht, ist auch dieser Typ nicht. Sie kümmert sich, als ich ihr den Charakter einer Frau in einem neuen Wiener Roman („Die neue Rasse" von Csiersa) beschrieb. „Ja, das ist es."

Plötzlich schaut die Künstlerin auf. Wir hatten beim Plaudern die Zeit vergessen, es war ½7 Uhr, sie mußte schleunigst in das reichlich entlegene Theater am Nollendorfplatz. Sie war so freundlich, mich in ihrem Wagen bis zur Untergrundbahn mitzunehmen. Beim Anziehen ihres Pelzmantels zeigte sie eine gewisse Hast, und als sie schon im Wagen saß, hatte sie noch etwas vergessen. „Sie haben doch nicht mehr Lampenfieber?" fragte ich lächelnd, während wir auf der blanken Straße dahinsausten. „Doch! Immer! Jeden Abend; d. h. eigentlich nicht ‚Lampenfieber', aber innere Unruhe — bis ich auf der Bühne das erste Wort gesprochen habe. Dann bin ich ruhig ..." Und sie fuhr einer Macbeth-Aufführung entgegen, die vom Regisseur Reuß ohne Hexen, ohne Banquos und anderen Geist, außer dem dieser feurigen Lady, zum soundso vielten Male veranstaltet wurde ...

Karl Strecker.

Die neue Elbbrücke in Hamburg, die Hamburger und preußisches Gebiet verbindet, ist jetzt dem Verkehr übergeben worden. Gesamtansicht der riesigen Eisenbrücke nach der Einweihung. Jeder der drei mächtigen Bogen wiegt fast 1 Million Kilogramm

in Aktion

) fängt kniend einen Schuß von Sackenheim (ganz links). Schmitz (rechts) ist im Begriff, den Hüter anzugreifen

Obem Pesch (Westdeutschland) faustet einen hohen Ball, von Sobeck hart angegriffen, ins Feld zurück

Posten
Satin-Steppdecken
ein- und zweifarbig, Woll- u. halbwollig
21.50 14.50
8.75

Jetzt kaufen Sie im ...kauf

Posten
Läuferstoff-...

Posten
Teppiche
moderne u. Perser Muster
49.00 78.00
48.00

Posten
Matratzen
Keilig mit Keil eigene Anfertig. in Jacqu. und Drell in ver. Wollfüll.
60.00 44.00
35.00

Posten
Metall-Bettstellen
100/190 80/190
79.50, 71.50
17.75

Be...
Ser...

Alles zur Nac...
...

Uhr...
in Qual...
7...

W. KRE...
Ge...
Verkauf...
handlun...

Obst
J. Leonhards Söhne
...
erhält gesund
...
Selbstgebrannt seit 1874.

...Bergisches Schuhhaus...
Werthers...r. 16-18 Barmen Werthers...r. 16-18

Ende Hochzeitstag.
Aufn. H. Weber
Der bekannte Rennfahrer, stillt im Berliner Hindenburgstadion als Frau A in Ruppiner auf. Ende Hochzeitstag kurz Schwiegermutter

Napoleon und Blücher trinken ein Glas Bier zusammen ...
Dieses zeitgemäße Bild wurde in einer Pause während der Aufnahmen zu dem neuen Film „Waterloo" gemacht.
Aufn. Ufa
Otto Gebühr als Blücher, Charles Boffel als Napoleon

Spadero in Berlin
Aufn. H. Weber
Der bekannte Kunstreiter Spadero bei Position Claudius Renge weilt mit seiner Partnerin Mary Oltrip zu einem Gastspiel im Rahmen der Komödie in Berlin.
Spadero mit seiner Partnerin Mary Oltrip während eines Trainings

Ein Hochzeitsgeschäft
Aufn. H. Hoppe-Photo-Scherl
In den Weihnachtstagen fand in Offenbach zu gleicher Zeit die Trauung der vier Töchter des Gemüsehändlers Schultze statt. Bild von links: Die Bräutigame Gillis, Schneider, Pasker, Becker

(Fortsetzung von Seite 23.)

selbstverständlich, daß Renger kein Spezialist für ein bestimmtes Gebiet ist. Ihm sein bildwerkempfindendes Auge festhält, hält er fest, seien es Naturmotive oder Menschen, Kunst, Architektur oder Technik. Interessant ist es übrigens, daß Renger kein Berufsphotograph ist, sondern ursprünglich Chemiker, der aus der Liebhaberei heraus erst seinen neuen Beruf fand.

Frage: Wie verhält sich nun das künstlerische Publikum zu solcher Entwicklung der Photographie? Hier zeigt sich ein überraschender Wandel: immer mehr folgt die Wertschätzung der künstlerischen photographischen Bilder. Es ist schon Tatsache, daß heute solche Photos von Sammlern genau so wie ehedem graphische Blätter erworben und gesammelt werden, und auch mit Recht, denn das künstlerische Erlebnis ist hier in ein Verwandtes wie bei der Graphik. Auch die Photographen, Namen von internationalem Ruf wie Renger-Patzsch, Rich, Hoppé, Man Ray, d'Ora u. a. stellen sich heraus ein und beschränken die

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Ahlhepden, Essen